

NACHHALTIGKEITS- STRATEGIE

Laupheim

IMPRESSUM

Herausgeber / Copyright

Stadt Laupheim
Marktplatz 1
88471 Laupheim
www.laupheim.de

Ansprechperson

Thomas Echte | Leiter Amt für Stadtplanung und Baurecht
thomas.echte@laupheim.de

Projektleitung „Global Nachhaltige Kommune Baden-Württemberg“ (GNK Baden-Württemberg)

Ramona Rid | Servicestelle Kommunen in der Einen Welt von Engagement Global

SKEW - Servicestelle Kommunen in der Einen Welt von Engagement Global gGmbH

Friedrich-Ebert-Allee 40 | 53113 Bonn
www.service-eine-welt.de | info@service-eine-welt.de

Bearbeitung

Thomas Echte, Stadt Laupheim
in Zusammenarbeit mit Bürogemeinschaft Gault & Volkmann (bgh.)
Felix Volkmann und Emilia Mehrgans
Georg-Schumann-Straße 130, 04155 Leipzig

Bildquellen

Matthias Schmiedel, Neu-Ulm (Foto Erste Bürgermeisterin)

Gestaltung

Matthias Höfer | Grafik- und Mediendesign, Köln

Druck

Offsetdruckerei Karl Gramlich | Pliezhausen

Die vorliegende Nachhaltigkeitsstrategie der Stadt Laupheim stellt das Ergebnis der Teilnahme am Projekt „Projektes Global Nachhaltige Kommune Baden-Württemberg“ dar. Ein Projekt der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW) von Engagement Global (EG) mit Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) in Abstimmung mit dem Ministerium für Umwelt, Klima, Energiewirtschaft Baden-Württemberg. Die Nachhaltigkeitsstrategie basiert auf einer Musterberichtsvorlage der Kommunalen Initiative Nachhaltigkeit des Ministeriums für Umwelt, Klima, Energiewirtschaft Baden-Württemberg, die im Rahmen des Projektes angepasst und weiterentwickelt wurde.



Für den Inhalt dieser Publikation ist allein die Stadt Laupheim verantwortlich; die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt von Engagement Global oder des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung wieder.

Laupheim 2022

VORWORT

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

Nachhaltigkeit ist nicht nur ein Schlagwort, welches derzeit in unterschiedlichsten Kontexten sehr gerne gebraucht wird, es scheint ebenso ein Begriff zu sein, der zum Schlagabtausch führt. Kein Wunder – in Anbetracht von Klima-Krisen oder gar Klima-Katastrophen ist nachhaltiges Handeln das Credo der Stunde. Doch während in der Politik darum gerungen wird, wie nachhaltige Lösungen aussehen sollen, schmücken sich zeitgleich zahlreiche Unternehmen und Produkte mit diesem Begriff. Es wird deutlich: Das Konzept der Nachhaltigkeit ist ein dehnbares, unter dem jede und jeder etwas anderes versteht.

Dass Nachhaltigkeit eine so vielseitige Bedeutung besitzt, liegt am Begriff selbst. Im Vergleich zu anderen Begrifflichkeiten gibt es hier keine genau abgegrenzte Definition, sondern eine ganze Summe an Definitionsmöglichkeiten. Nachhaltigkeit spielt im politischen, wirtschaftlichen, sozialen, gesellschaftlichen und ökologischen Handeln eine Rolle und bezieht sich dabei zumeist auf den verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen – insbesondere derer, die nicht regenerierbar sind – so dass diese auch zukünftigen Generationen zur Verfügung stehen. Nachhaltigkeit ist somit immer sowohl auf die Gegenwart als auch auf die Zukunft gerichtet. Dabei liegt der Fokus darauf, jetzt weise Entscheidungen zu treffen und entsprechende Weichen zu stellen, damit künftige Generationen einen genauso guten und hohen Lebensstandard genießen können, wie wir es im Moment tun.

Bei dem vorliegenden Bericht geht es genau um diese Weichenstellungen für Laupheim und die Ortsteile. Auch hier vor Ort müssen wir uns als Stadtverwaltung überlegen, wie wir dafür sorgen, dass langfristig weiterhin eine hohe Lebensqualität gewährleistet werden kann, wobei zeitgleich Ressourcen möglichst geschont werden. Gerade da nachhaltige Veränderungen in den verschiedenen Bereichen unterschiedlich wirksam werden können, eignet sich der Aspekt der Nachhaltigkeit sehr gut, um hier Orientierung zu geben. Somit gibt dieser Bericht nicht nur einen umfassenden Überblick über die aktuellen Projekte und Herausforderungen, sondern weist darüber hinaus eine kommunale Nachhaltigkeitsstrategie auf.

Dass dieses Thema nun so umfassend bearbeitet werden konnte, liegt an der Unterstützung der Bürogemeinschaft Gault & Volkmann (bgh.), wobei ich vor allem Herrn Felix Volkmann und seinem Team herzlich danken möchte. Veränderungen anzustoßen ist nie einfach, daher ist es umso besser, wenn man hierbei kompetente und starke Unterstützung erhält. Ebenso gilt ein großer Dank Herrn Thomas Echtle als Projektleiter sowie allen Beteiligten aus der Stadtverwaltung, die sich intensiv mit dem Thema Nachhaltigkeit auseinandergesetzt und dazu beigetragen haben, dass sich die Bürgerinnen und Bürger umfassend hierzu informieren können. In diesem Sinne wünsche ich den Leserinnen und Lesern dieses Berichtes spannende und interessante Einsichten und hoffe, dass diese auch Anregung für mehr Nachhaltigkeit im eigenen Alltag geben.

Mit herzlichen Grüßen



Ihre Eva-Britta Wind
Erste Bürgermeisterin



INHALT

1

NACHHALTIGKEIT – GLOBAL, REGIONAL, LOKAL

1.1	Hintergrund und Ziele – Die Agenda 2030 und der Auftrag an die deutschen Kommunen	9
1.2	Die deutsche Nachhaltigkeitsstrategie.....	10
1.3	Die Nachhaltigkeitsstrategie Baden-Württembergs	11

2

KOMMUNALE NACHHALTIGKEIT

2.1	Nachhaltigkeit als kommunalpolitische Gestaltungsaufgabe.....	13
2.2	Nachhaltige Kommunalentwicklung.....	13
2.3	Das Projekt „Global Nachhaltige Kommune Baden-Württemberg“	14

5

UNSERE ZIELE UND MASSNAHMEN

5.1.1	Nachhaltigkeit in der Verwaltung	32	Strategisches Ziel 1.2	54
	Strategisches Ziel 1.1	32	Strategisches Ziel 1.3	58
5.1.2	Globale Verantwortung.....	36	5.3.1 Nachhaltige Mobilität	62
	Strategisches Ziel 1.1	36	Strategisches Ziel 1.1	62
	Strategisches Ziel 1.2	38	Strategisches Ziel 1.2	66
	Strategisches Ziel 1.3	40	Strategisches Ziel 1.3	66
5.2.1	Klimaschutz und Energiewende	42	Strategisches Ziel 1.4	70
	Strategisches Ziel 1.1	42	5.4.1 Wohnen, Gesundheit & Sicherheit	72
	Strategisches Ziel 1.2	46	Strategisches Ziel 1.1	72
	Strategisches Ziel 1.3	48	Strategisches Ziel 1.2	74
5.2.2	Umgang mit natürlichen Ressourcen	52	Strategisches Ziel 1.3	76
	Strategisches Ziel 1.1	52	Strategisches Ziel 1.4	78
			Strategisches Ziel 1.4	80

3

MODELL ZUR ENTWICKLUNG UND UMSETZUNG VON NACHHALTIGKEITS- STRATEGIEN AUF KOMMUNALER EBENE

3.1	Aufbauorganisation	17
3.2	Handlungsfelder nachhaltiger Kommunalentwicklung	19
3.2.1	Themenbereich: Kommunale Rahmenbedingungen (für eine nachhaltige Entwicklung)	20
3.2.2	Themenbereich: Ökologische Tragfähigkeit	21
3.2.3	Themenbereich: Wirtschaft und Arbeit.....	21
3.2.4	Themenbereich: Soziales und Gesellschaft.....	22
3.3	Auswahl der Handlungsfelder.....	23

4

ENTWICKLUNGSPROZESS ZUR NACHHALTIGKEITSSTRATEGIE DER STADT LAUPHEIM

4.1	Gemeindeprofil	25
4.2	Beschreibung Projektverlauf	26
4.3	Aufbauorganisation / Steuerungsgruppe	26
4.4	Schwerpunkte unserer nachhaltigen Kommunalentwicklung	27
4.5	Warum uns diese Schwerpunkte besonders wichtig sind	28
4.5.1	Nachhaltigkeit in der Verwaltung.....	28
4.5.2	Globale Verantwortung	28
4.5.3	Klimaschutz & Energiewende.....	28
4.5.4	Nachhaltige Mobilität.....	29
4.5.5	Wohnen, Gesundheit & Sicherheit.....	29
4.5.6	Natürliche Ressourcen und Flächenverbrauch	29

6

KONTAKTINFORMATIONEN

6.1	Ansprechperson für nachhaltige Kommunalentwicklung	82
-----	--	----

1

NACHHALTIGKEIT – GLOBAL, REGIONAL, LOKAL

Auf der UN-Vollversammlung im September 2015 in New York wurden mit der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung erstmals global gültige Nachhaltigkeitsziele (Sustainable Development Goals, SDGs) beschlossen. Zusammen mit ihren 169 Unterzielen verzahnen sie die ökonomische, ökologische und soziale Dimension von Nachhaltigkeit. Im Hinblick auf die Umsetzung der Agenda 2030 und der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie kommt der kommunalen Ebene eine besondere Rolle zu, denn nahezu alle der 17 globalen Entwicklungsziele stehen im direkten oder indirekten Zusammenhang mit den Aufgaben einer Kommune. In Baden-Württemberg wurden überdies auf Landesebene die 17 globalen Entwicklungsziele in kommunale Handlungsfelder übersetzt, in denen sich die Alltags- und Verwaltungspraxis der Kommunen widerspiegeln.

ÜBERBLICK

1.1	Hintergrund und Ziele – Die Agenda 2030 und der Auftrag an die deutschen Kommunen	9
1.2	Die deutsche Nachhaltigkeitsstrategie	10
1.3	Die Nachhaltigkeitsstrategie Baden-Württembergs	11

1.1 Hintergrund und Ziele – Die Agenda 2030 und der Auftrag an die deutschen Kommunen

Kommunen sind zentrale Akteure bei der Verwirklichung der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung. Um aktuellen Herausforderungen zu begegnen, zukunftsfähige Lösungen zu entwickeln, die Widerstandsfähigkeit zu steigern und kommunale Aufgaben nachhaltig zu gestalten, richten Kommunen zunehmend ihre Planungen und ihr Handeln an den Prinzipien der Nachhaltigkeit aus.

Sie verfügen über Fähigkeiten und Kompetenzen nationale Bemühungen zu unterstützen und auf lokaler Ebene voranzubringen. Besonders vor dem Hintergrund, dass bis 2050 etwa 80% der Menschen weltweit in Städten und Gemeinden leben werden, kommt diesen eine entscheidende Rolle in der Verbreitung und Verankerung der SDGs in Politik und Gesellschaft zu. Das Zusammenwirken von Kommunalverwaltung und -politik mit Bürgerinnen und Bürgern und der Wirtschaft untermauert diese Schlüsselfunktion bei der Transformation zur kommunalen Nachhaltigkeit. Kommunen nehmen eine Vorbildfunktion bei der Frage ein, wie Nachhaltigkeit in die Praxis integriert und gelebt werden kann. Die Möglichkeiten der Umsetzung sind dabei sehr vielfältig und reichen von nachhaltiger Beschaffung hin zur Nutzung erneuerbarer Energien in öffentlichen Gebäuden. So leisten sie wertvolle Beiträge zur Einhaltung von Sozial- und Umweltstandards weltweit. Zudem schaffen Kommunen wichtige Räume für selbstorganisiertes Engagement der Bürgerinnen und Bürger und ihre ehrenamtlichen Initiativen. Kommunen arbeiten bürgernah und schaffen eine Grundlage für die Akzeptanz einer nachhaltigen Entwicklung und die lokale Umsetzung globaler Herausforderungen. Denn eine global nachhaltige Entwicklung beginnt vor Ort.

1.2 Die deutsche Nachhaltigkeitsstrategie

Die Bundesregierung legte bereits 2002 im Rahmen des Weltgipfels der Vereinten Nationen für nachhaltige Entwicklung in Johannesburg die erste nationale Nachhaltigkeitsstrategie für Deutschland vor. Sie kam damit einer auf der UN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung 1992 in Rio de Janeiro formulierten Aufforderung nach, Nachhaltigkeitsstrategien auf nationaler Ebene zu entwickeln. Seit 2004 wird die Strategie in Form von Fortschrittsberichten alle vier Jahre regelmäßig fortgeschrieben. Alle zwei Jahre dokumentieren zudem Indikatorenberichte des Statistischen Bundesamtes die Fortschritte bei der Umsetzung der Strategie. 2017 verabschiedete die Bundesregierung vor dem Hintergrund der nationalen Umsetzung der globalen Agenda 2030 eine umfassend überarbeitete Neuauflage mit dem Titel „Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie“ (DNS), deren Fortschreibung am 10. März 2021 veröffentlicht wurde.

Mit der DNS hat die Bundesregierung die Globalen Nachhaltigkeitsziele der Agenda 2030 als zentrales Strukturelement für die Nachhaltigkeitsstrategie auf Bundesebene eingeführt. Kern der DNS ist ein Nachhaltigkeitsmanagementsystem, welches Ziele mit Zeitrahmen zur Erfüllung, Indikatoren für ein kontinuierliches Monitoring, Regelungen zur Steuerung sowie Festlegungen zur institutionellen Ausgestaltung beinhaltet. Die DNS zielt auf eine wirtschaftlich leistungsfähige, sozial ausgewogene und ökologisch verträgliche Entwicklung ab. Die Bundesregierung wird die Arbeiten an der Strategie und ihrer Umsetzung fortführen und dabei alle relevanten gesellschaftlichen Akteure beteiligen. Eine vollständige Weiterentwicklung der Strategie ist turnusgemäß für 2023/2024 vorgesehen. Die Strategie ist ein „lebendes Dokument“, das die Bundesregierung kontinuierlich weiterentwickelt und überprüft sowie an sich ändernde Rahmenbedingungen anpasst.

1.3 Die Nachhaltigkeitsstrategie Baden-Württembergs

Die Nachhaltigkeitsstrategie Baden-Württemberg wurde im Jahr 2007 ins Leben gerufen und versteht sich als Plattform für Staat, Wirtschaft und Gesellschaft, um Fragen nachhaltiger Entwicklung zu debattieren und umzusetzen. Ziel ist es, Nachhaltigkeit zu einem zentralen Kriterium politischer Entscheidungen zu machen. Das Leitbild der nachhaltigen Entwicklung umfasst eine Vielzahl von Themen und Fragestellungen.

Gemeinden, Städte und Landkreise sind zentrale Akteurinnen und Akteure, wenn es um eine nachhaltige Entwicklung geht. Denn hier bündeln sich die großen Zukunftsfragen und damit auch nahezu alle Themen der Nachhaltigkeit. Immer mehr Kommunen verstehen „Nachhaltigkeit“ als eine große kommunalpolitische Gestaltungsaufgabe. Um aktuellen Herausforderungen zu begegnen, zukunftsfähige Lösungen zu entwickeln, die Widerstandsfähigkeit zu steigern und kommunale Aufgaben nachhaltig zu gestalten, richten Kommunen zunehmend ihr Verwaltungshandeln an den Prinzipien der Nachhaltigkeit aus. Die Betrachtung und Abwägung sozialer, ökonomischer und ökologischer Auswirkungen bei der Umsetzung kommunaler Ziele und Maßnahmen wird dabei zur Richtschnur kommunalpolitischen Handelns.

Auf der globalen Ebene wurden im Jahr 2015 von den Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen die 17 globalen Nachhaltigkeitsziele der Agenda 2030 als erste weltweit geltende Agenda für eine nachhaltige Entwicklung verabschiedet. Die 17 Sustainable Development Goals (SDGs) bilden für alle Staaten – erstmals in Nord und Süd – einen gemeinsamen Bezugsrahmen und sind in Deutschland für Bund, Länder und Kommunen handlungsleitend. Die Agenda 2030 dient auch als Grundlage für die Nachhaltigkeitsstrategie Baden-Württembergs. Die Nachhaltigkeitsstrategie ist ein Markenzeichen für Baden-Württemberg. Mit dem Ziel, Nachhaltigkeit zum zentralen Entscheidungskriterium von Regierungs- und Verwaltungshandeln zu machen, versteht sich die Nachhaltigkeitsstrategie als Plattform, um wichtige Fragen nachhaltiger Entwicklung in einer Kooperation aus Staat, Wirtschaft und Gesellschaft zu debattieren und umzusetzen.

Um die globalen Ziele mit der Nachhaltigkeitsstrategie Baden-Württembergs und der kommunalen Alltagspraxis zu verbinden, wurde die Kommunale Initiative Nachhaltigkeit ins Leben gerufen. Mit konkreten kommunalen Handlungsfeldern werden die globalen Nachhaltigkeitsziele in die kommunale Wirklichkeit übersetzt und bieten damit einen praxiserprobten Rahmen für die Analyse, Bewertung und Umsetzung der nachhaltigen Kommunalentwicklung.

2

KOMMUNALE NACHHALTIGKEIT

In den Kommunen bündeln sich nahezu alle Themen einer nachhaltigen Entwicklung und tagtäglich werden dort ökonomische, soziale und ökologische Auswirkungen von Entscheidungen und Handlungen abgewogen. Damit haben die Prinzipien der Nachhaltigkeit längst Einzug in die kommunale Praxis gefunden. „Nachhaltigkeit ist eine große kommunalpolitische Gestaltungsaufgabe“ stellen auch die am Dialog „Nachhaltige Stadt“ beteiligten Oberbürgermeisterinnen und Oberbürgermeister fest. Nachhaltiges Handeln stellt besonders auf der kommunalen Ebene eine lohnende Zukunftsinvestition dar. Dabei ist die Kommune zugleich Ziel und Akteur der Nachhaltigkeitsbestrebungen.

ÜBERBLICK

- 2.1 Nachhaltigkeit als kommunalpolitische Gestaltungsaufgabe 13
- 2.2 Nachhaltige Kommunalentwicklung 13
- 2.3 Das Projekt „Global Nachhaltige Kommune Baden-Württemberg“ 14

2.1 Nachhaltigkeit als kommunalpolitische Gestaltungsaufgabe

Als Ideal für das individuelle, politische oder wirtschaftliche Handeln wird ‚Nachhaltigkeit‘ also kaum mehr in Frage gestellt. Gleichzeitig gibt es für die konkrete Umsetzung einer nachhaltigen Entwicklung kein allgemeingültiges Patentrezept. Dies gilt insbesondere auch für Kommunen. Welche Ansatzpunkte gewählt werden und welche Instrumente die beste Unterstützung bieten, hängt immer von den gegebenen Voraussetzungen ab und muss von Fall zu Fall entschieden werden.

Eine Möglichkeit das Thema ‚Nachhaltigkeit‘ anzugehen, ist der Weg über eine Bestandsaufnahme und die Berichterstattung. Ein Nachhaltigkeitsbericht dokumentiert, welche Aktivitäten und Maßnahmen mit Nachhaltigkeitsbezug bereits umgesetzt werden. Damit kann der Bericht Anhaltspunkte und Denkanstöße für die weiterführende Diskussion innerhalb der Kommune über Nachhaltigkeitsziele und deren Umsetzung liefern.



2.2 Nachhaltige Kommunalentwicklung

Nachhaltige Kommunalentwicklung bedeutet, kommunale Planungen, Entscheidungen und die Erfüllung von Aufgaben ganzheitlich auf ihre Auswirkungen hin zu betrachten und an den Prinzipien der Nachhaltigkeit auszurichten.

Nachhaltige Entwicklung beschreibt keinen Zustand, sondern eine permanente Aufgabe und eine bestimmte Perspektive, die dabei eingenommen wird. Die Nachhaltigkeitsperspektive ermöglicht, dass, unabhängig von der Aufgabe oder dem Vorhaben, Nachhaltigkeitsprinzipien ihre Anwendung finden – egal, ob es um die Gestaltung komplexer Planungsprozesse der Stadt- und Ortsentwicklung geht, ob die Kommunalverwaltung neu ausgerichtet werden soll oder Einzelprojekte geplant und umgesetzt werden sollen.

Ein Nachhaltigkeitsprozess lässt sich mit Hilfe eines Handlungsprogramms verstärken. Dieses beinhaltet eine strategische Zielsetzung (zum Beispiel mit zentralen Schwerpunktthemen), abgeleitete Handlungsziele (operative Ziele und strategische Ziele) und konkrete Maßnahmen, mit denen die Ziele erreicht werden sollen. Werden diese Schritte regelmäßig wiederholt, entsteht ein kontinuierlicher Verbesserungsprozess im Sinne eines nachhaltigen Managementzyklus.

Der Erfolg der nachhaltigen Kommunalentwicklung hängt davon ab, ob es gelingt, die Nachhaltigkeitsperspektive in der Verwaltung und in Organisations- und Entscheidungsprozesse zu integrieren. Darüber hinaus sind politische Verbindlichkeit, klare Zuständigkeiten, Strukturen und Abläufe und die Unterstützung durch die Verwaltungsspitze wichtige Erfolgsfaktoren. Auch die Einbindung verschiedener Akteure wie zum Beispiel der Wirtschaft, von Vereinen oder ehrenamtlichen Initiativen ist entscheidend. So entsteht im Idealfall nachhaltige Kommunalentwicklung im Zusammenspiel von Verwaltung, Politik, Bürgerschaft und örtlichen Schlüsselakteuren.

2.3 Das Projekt „Global Nachhaltige Kommune Baden-Württemberg“

Das Projekt „Global Nachhaltige Kommune Baden-Württemberg“ ist ein Projekt der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW) von Engagement Global (EG) im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ).

Durch eine Zusammenarbeit der Kommunalen Initiative Nachhaltigkeit mit der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt von Engagement Global wurde mit dem Projekt „Global Nachhaltige Kommune in Baden-Württemberg“ ein weiteres Angebot für Kommunen in Baden-Württemberg geschaffen. Zehn Kommunen erarbeiten auf Grundlage der Agenda 2030 eine kommunale Nachhaltigkeitsstrategie. Nachhaltigkeitsstrategien bieten Orientierung und sind die Grundlage für eine nachhaltige Entwicklung vor Ort und weltweit.

Das Projekt Global Nachhaltige Kommune setzt am Bedarf der Kommunen an. Es ist darauf ausgerichtet, Themen der Nachhaltigkeit und kommunaler Entwicklungspolitik zu vermitteln und die Verankerung von Nachhaltigkeitszielen mit einem Fokus auf die globale Verantwortung in den Kommunen voranzutreiben. Mit dem Projekt nimmt die SKEW die Kompetenzen der Kommunen als Ausgangspunkt, um die Umsetzung und Verankerung von Nachhaltigkeits- und entwicklungspolitischen Zielen zu fördern. Dabei ist das Nachhaltigkeitsmanagement ein geeignetes Mittel, um kommunalen Herausforderungen einer nachhaltigen Entwicklung zu begegnen.

Das Projekt wird von der Servicestelle in Abstimmung mit dem Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg in zehn Kommunen in Baden-Württemberg umgesetzt. Mit dem Projekt sollen die Angebote des Landes Baden-Württemberg mit denen der SKEW sinnvoll verbunden werden, um Nachhaltigkeitsmanagementprozesse und -zyklen mit entwicklungspolitischen Aspekten auf kommunaler Ebene in Baden-Württemberg zu etablieren. Die spezifischen Zielsetzungen der baden-württembergischen Nachhaltigkeitsstrategie, sowie die darin enthaltenen entwicklungspolitischen Leitlinien und die SDGs bilden die konzeptionelle Grundlage.

2.3 Das Projekt „Global Nachhaltige Kommune Baden-Württemberg“

Im Rahmen des Projekts wurden zunächst kommunale Nachhaltigkeitsaktivitäten analysiert und dokumentiert. Diese Bestandsaufnahme anhand der 17 Nachhaltigkeitsziele (Sustainable Development Goals) basierend auf dem NI-Bericht für Kommunen in Baden-Württemberg bildete die Grundlage für die anschließende Nachhaltigkeitsstrategieentwicklung. Anhand einer Nachhaltigkeitsstrategie erfasst, strukturiert, bilanziert und dokumentiert die Kommune ihre vielfältigen Aktivitäten für eine nachhaltige Zukunftsgestaltung.

Ziel des Projektes ist, dass Kommunen in Baden-Württemberg sich ihrer Rolle in der Umsetzung der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung bewusst sind und anhand der SDGs und der Handlungsfelder eine kommunale Nachhaltigkeitsstrategie entwickeln. Ihr Engagement in der Nachhaltigkeits- und Entwicklungspolitik wird durch ein konkretes Handlungsprogramm ausgebaut und somit die SDGs in den kommunalen Alltag verankert. Damit richtet sich kommunales Handeln langfristig nach den Zielen und Prinzipien der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung und ihrer 17 globalen Nachhaltigkeitsziele aus und die Kommunen tragen zur Umsetzung der Agenda 2030 sowie der Deutschen und der Baden-Württembergischen Nachhaltigkeitsstrategie bei.

Übersicht der zehn Projektkommunen des Projektes "Global Nachhaltige Kommune Baden-Württemberg":



3

MODELL ZUR ENTWICKLUNG UND UMSETZUNG VON NACHHALTIGKEITS-STRATEGIEN AUF KOMMUNALER EBENE

Das im Rahmen von GNK Baden-Württemberg angewandte Modell zur Entwicklung von Nachhaltigkeitsstrategien auf kommunaler Ebene basiert auf einer aktiven Einbindung relevanter Akteure von Beginn und im gesamten Planungsprozess, sodass die Nachhaltigkeitsstrategien gemeinsam in einem partizipativen Prozess entwickelt werden.

ÜBERBLICK

3.1 Aufbauorganisation	17
3.2 Handlungsfelder nachhaltiger Kommunalentwicklung	19
3.2.1 Themenbereich: Kommunale Rahmenbedingungen (für eine nachhaltige Entwicklung)	20
3.2.2 Themenbereich: Ökologische Tragfähigkeit	21
3.2.3 Themenbereich: Wirtschaft und Arbeit	21
3.2.4 Themenbereich: Soziales und Gesellschaft	22
3.3 Auswahl der Handlungsfelder	23

Im ersten Schritt des Projekts wurden in allen Projektkommunen Bestandsaufnahmen durchgeführt. Die Bestandsaufnahme basiert auf dem Nachhaltigkeitsbericht für Kommunen in Baden-Württemberg und integriert eine quantitative und qualitative Analyse zur Lokalisierung der SDGs. Die Bestandsaufnahme soll dabei helfen, bereits laufende Maßnahmen und Aktivitäten zu erfassen und konzeptionell einzuordnen, gelebte Standards zu benennen und zentrale Themen zu priorisieren. Gleichzeitig erkennt die Kommune Lücken und Verbesserungspotenziale. Sie schafft einen strategischen Vorteil für die mittel- bis langfristige kommunale Planung, eine Grundlage für die Identifizierung und Priorisierung von Handlungsfeldern zur Umsetzung der Agenda 2030, Impulse für die Öffentlichkeitsarbeit sowie die Stimulation eines öffentlichen Diskurses. Im Rahmen der Bestandsaufnahme erfolgt auch eine erste Nachhaltigkeitsberichterstattung in Form dieses Nachhaltigkeitsberichts. In der Gesamtheit bietet die Bestandsaufnahme einen Überblick über den Stand der nachhaltigen Kommunalentwicklung und des kommunalen Engagements in der Nachhaltigkeits- und Entwicklungspolitik in der einzelnen Kommune. Sie schafft damit die Grundlage für die anschließende Erarbeitung einer kommunalen Nachhaltigkeitsstrategie sowie der Etablierung eines kommunalen Nachhaltigkeitsmanagements. Hieraus werden erste Maßnahmen und Aktivitäten u. a. im Bereich der nachhaltigen Kommunalentwicklung und der globalen Verantwortung abgeleitet.

Die Erstellung der Nachhaltigkeitsstrategien wird durch regelmäßige Steuerungsgruppensitzungen und verwaltungsinterne Workshops begleitet. Zudem finden Netzwerktreffen unter den beteiligten Projektkommunen statt.

Das Projekt leistet durch die Einführung eines integrierten Nachhaltigkeitsmanagementzyklus auf kommunaler Ebene auch einen Beitrag zur Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie Baden-Württembergs und der entwicklungspolitischen Leitlinien des Landes. Kommunen nehmen hierdurch ihre gemeinsame Verantwortung für eine ökonomisch, ökologisch und sozial tragfähige Gestaltung der Zukunft wahr.

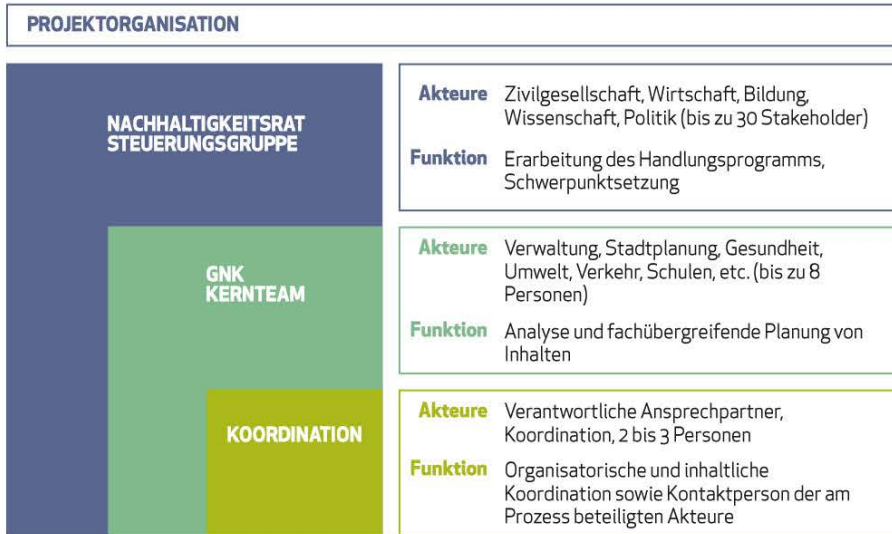
3.1 Aufbauorganisation

Die Erstellung der Nachhaltigkeitsstrategien wird durch regelmäßige Netzwerktreffen unter den beteiligten Projektkommunen sowie durch verwaltungsinterne Steuerungsgruppensitzungen begleitet. Für einen reibungslosen Ablauf der Bestandsaufnahme und der anschließenden Nachhaltigkeitsstrategieentwicklung soll eine Ansprechperson mit Vertretung aus der Verwaltung benannt werden (Koordination). Sie dient als Kontaktpunkt und übernimmt die organisatorische Steuerung des Projektes.

MODELL ZUR ENTWICKLUNG UND UMSETZUNG VON NACHHALTIGKEITSSTRATEGIEN AUF KOMMUNALER EBENE

Nachhaltigkeit ist eine ämterübergreifende Thematik. Daher sollte im Rahmen des Projektes ein verwaltungsinternes Arbeitsgremium gegründet werden, das aus Vertreterinnen und Vertretern der unterschiedlichen Fachämter besteht (Kernteam). Das Kernteam ist Teil der Steuerungsgruppe.

Die Einbindung wichtiger Akteure/Stakeholder innerhalb der Kommune findet im Rahmen eines Nachhaltigkeitsrats oder einer Steuerungsgruppe statt. Hier werden Handlungsfelder und Maßnahmen diskutiert, bevor die Nachhaltigkeitsstrategie beschlossen wird. Für die Projektorganisation können auch bestehende Gremien in der Kommune genutzt werden.



3.2 Handlungsfelder nachhaltiger Kommunalentwicklung

3.2 Handlungsfelder nachhaltiger Kommunalentwicklung

Als Orientierungs- und Anwendungshilfe für Kommunen wurden seitens des Landes 18 Handlungsfelder definiert, die das Themen- und Handlungsspektrum nachhaltiger Kommunalentwicklung zeigen und deutlich machen, wo Kommunen aktiv werden können.

Neben den drei Nachhaltigkeitsbereichen – Soziales, Umwelt, Wirtschaft – liegt ein weiterer Schwerpunktbereich der Handlungsfelder auf den kommunalen Rahmenbedingungen. Die Handlungsmöglichkeiten kommunaler Verwaltung und Politik werden damit sowohl in ihrer Innenwirkung erfasst als auch in ihren Wirkungen nach außen abgebildet.

Aus den Handlungsfeldern leiten sich die Leitsätze einer nachhaltigen Kommunalentwicklung ab, die wiederum als Vorlage für die strategische Zielsetzung und Maßnahmenentwicklung eines kommunalen Nachhaltigkeitsprozesses dienen können.



3.2.1 Themenbereich: Kommunale Rahmenbedingungen (für eine nachhaltige Entwicklung)



Kommunale Strategien und Konzepte: Um kommunalen Herausforderungen angemessen zu begegnen und die Kommunalentwicklung erfolgreich und zukunftsfähig zu gestalten, können kommunale Nachhaltigkeitsstrategien, nachhaltige Entwicklungskonzepte oder Leitbilder einen hilfreichen und sinnvollen Rahmen bilden. Teilkonzepte zum Beispiel im Bereich Stadtentwicklung, Klimaschutz oder Mobilität können entweder den Kern oder die Ergänzung eines nachhaltigen Entwicklungskonzepts bilden. Die Formulierung von Zielen und Maßnahmen anhand von Nachhaltigkeitskriterien schafft die Grundlage für einen Nachhaltigkeitsprozess. Nachhaltigkeitsberichte dokumentieren den Fortschritt quantitativ und qualitativ. Die Einschätzung der Nachhaltigkeit von Entscheidungen kann mit dem Kommunalen Nachhaltigkeitscheck erfolgen.



Nachhaltigkeit in der Verwaltung: Nachhaltige Entwicklung ist eine Querschnittsaufgabe, die ökologische, ökonomische sowie soziale Fragestellungen und Belange in Einklang bringen muss. Damit nachhaltige Entwicklung auf kommunaler Ebene erfolgreich ist, müssen sich die Prinzipien der Nachhaltigkeit auch im Handeln der Verwaltung wiederfinden und zum politischen Entscheidungsprinzip werden. Gleichzeitig gilt es, das Thema Nachhaltigkeit in der Verwaltungsspitze zu platzieren, um klare und verlässliche Entscheidungen zu ermöglichen, auch bei Konflikten zwischen gleichrangigen Zielen.



Bürgermitwirkung: Nachhaltige Kommunalentwicklung bedeutet, auch die Bürgerschaft aktiv über kommunalpolitische Entwicklungen zu informieren und sie an kommunalpolitischen Planungen und Entscheidungen teilhaben und mitwirken zu lassen, auch über die gesetzlichen Vorgaben hinaus. Es gilt, die Kommune gemeinsam zu gestalten und zu entwickeln, und zwar im Zusammenspiel zwischen Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft.



Interkommunale Zusammenarbeit: Kommunen, insbesondere kleinere im ländlichen Raum, können durch interkommunale und regionale Kooperationen zur nachhaltigen Kommunalentwicklung beitragen, indem sie Angebote, Infrastrukturen und Dienstleistungen gemeinsam bereitstellen und nutzen.



Globale Verantwortung: In einer globalisierten Welt hat nahezu alles, was auf lokaler Ebene entschieden oder getan wird, auch einen globalen Aspekt. Der Grundsatz „Global denken, lokal handeln“ hat daher auf kommunaler Ebene besondere Bedeutung.

3.2 Handlungsfelder nachhaltiger Kommunalentwicklung

3.2.2 Themenbereich: Ökologische Tragfähigkeit

3.2.2 Themenbereich: Ökologische Tragfähigkeit



Klimaschutz und Energiewende: Globaler Klimaschutz und die Energiewende beginnen vor Ort. Kommunen können selbst aktiv vorangehen und außerdem das Engagement der Bevölkerung unterstützen und fördern.



Anpassung an den Klimawandel: Die Folgen des Klimawandels werden sich in den kommenden Jahren immer mehr zeigen – auch in Baden-Württemberg. Kommunen brauchen daher Anpassungsstrategien, um auf den Klimawandel und seinen Folgen wie zum Beispiel Trockenheit, Hitze, Starkregen und Hochwasser reagieren zu können.



Umgang mit natürlichen Ressourcen: Schutz und Schonung unserer natürlichen Ressourcen sind wesentliche Elemente für eine zukunftsfähige Entwicklung, die von einer Kommunen an vielen Stellen beeinflusst werden können.



Biologische Vielfalt: Die biologische Vielfalt oder Biodiversität umfasst alles, was die belebte Natur ausmacht: die Vielfalt der Lebensräume, die Vielfalt der Tier- und Pflanzenarten und die genetische Vielfalt innerhalb der Arten. Kommunen haben vielfältige Handlungsmöglichkeiten, um die biologische Vielfalt sowohl im besiedelten Gebiet als auch in der Natur- und Kulturlandschaft zu stärken.

3.2.3 Themenbereich: Wirtschaft und Arbeit



Zukunftsfähiges Wirtschaften: Ökonomisch bedingt eine nachhaltige Entwicklung vor Ort eine Stärkung der lokalen und regionalen Wirtschaft und Wertschöpfung. Städte und Gemeinden können im Rahmen ihrer Möglichkeiten dafür die Voraussetzungen, Strukturen und Infrastrukturen schaffen.



Nahversorgung und lokale Wertschöpfung: Die Sicherung und Entwicklung einer guten Nahversorgung mit Produkten und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs erhöht die Lebensqualität in einer Kommune und stärkt die regionale Wirtschaft beziehungsweise die Wertschöpfung.



Kommunale Finanzen: Finanzielle Ressourcen müssen genauso wie ökologische Ressourcen nachhaltig bewirtschaftet werden. Eine nachhaltige Planung der kommunalen Finanzen ist entscheidend dafür, dass eine Kommune ihre Entwicklung aktiv gestalten kann. Eine Verknüpfung der kommunalen Haushaltsplanung mit einem kommunalen Nachhaltigkeitsleitbild beziehungsweise mit den gesetzten Zielen einer nachhaltigen Entwicklung ist sinnvoll.



Nachhaltige Mobilität: Mobilität ist ein Grundbedürfnis unseres Lebens und Wirtschaftens. Kommunen können verschiedene Akzente setzen, damit Mobilität sozial, ökologisch, stadt-/ landgerecht und zukunftsfähig gestaltet und entwickelt wird.

3.2.4 Themenbereich: Wirtschaft und Arbeit



Wohnen, Gesundheit und Sicherheit: Die Erhaltung, beziehungsweise Entwicklung einer Kommune als ein guter, sicherer und gesunder Lebens- und Wohnort für alle ist ein elementares Thema jeder kommunalen Entwicklungsplanung und eine wesentliche Voraussetzung für ein lebendiges öffentliches Leben.



Kultur und Freizeit: Ein vielfältiges, qualitativ ansprechendes, bezahlbares und für alle gesellschaftlichen Gruppen offenes Kultur-, Freizeit- und Sportangebot ist entscheidend für die Attraktivität, die Lebensqualität sowie das soziale Miteinander in einer Kommune. Dieses Angebot muss von der Kommune und weiteren Akteuren gestaltet, gesichert und weiterentwickelt werden.



Generationengerechte Entwicklung: Die Veränderung der Bevölkerungsentwicklung durch den demographischen Wandel und durch ungleiche Wanderungsbewegungen erfordert kommunales Handeln. Eine familien- und generationsfreundliche Kommunalpolitik trägt dazu bei, dass die Kommune für Menschen jeden Alters ein lebenswerter Ort ist und bleibt.



Miteinander und gleichberechtigte Teilhabe: Eine gute soziale Lage, das soziale Miteinander, Chancengerechtigkeit und -gleichheit sowie Teilhabe tragen zu einem guten Leben und zum Wohlbefinden der Einwohnerinnen und Einwohner bei.



Bildung: Für eine zukunftsfähige Entwicklung und eine neue, nachhaltige Alltagskultur sind Bildung und Gestaltungskompetenz erforderlich. Kommunen können im Rahmen ihrer Zuständigkeiten und Trägerschaften – neben einer attraktiven Bildungsinfrastruktur – Bildungsangebote entwickeln und unterstützen, um den Bildungsstandort zu stärken.

3.3 Auswahl der Handlungsfelder

3.3 Auswahl der Handlungsfelder

Um den Prozess der Nachhaltigkeitsstrategieentwicklung nicht zu überfrachten, wird im Rahmen des Projektes der Fokus zunächst auf fünf bis 6 prioritäre Handlungsfelder gelegt. Die Auswahl erfolgt in den Modellkommunen ggf. unter Einbindung Steuerungsgruppe auf Grundlage der Bestandsaufnahme.

Zu diesen Handlungsfeldern werden strategische und operative Ziele erarbeitet und Maßnahmen entwickelt. In weiteren Fortschreibungen kann das Handlungsprogramm sukzessive um weitere Handlungsfelder ergänzt werden und so die Strategie fortgeschrieben werden.

Im Folgenden wird der individuelle Prozess der Kommune von der NI-Berichterstellung (Bestandsaufnahme) über die Priorisierung der Handlungsfelder bis zur Entwicklung des Handlungsprogramms mit konkreten Maßnahmen und Zielen beschrieben.

4

EINWICKLUNGS- PROZESS ZUR NACHHALTIGKEITS- STRATEGIE DER STADT LAUPHEIM

ÜBERBLICK

4.1	Gemeindeprofil	25
4.2	Beschreibung Projektverlauf	26
4.3	Aufbauorganisation / Steuerungsgruppe	26
4.4	Schwerpunkte unserer nachhaltigen Kommunalentwicklung	27
4.5	Warum uns diese Schwerpunkte besonders wichtig sind	28
4.5.1	Nachhaltigkeit in der Verwaltung	28
4.5.2	Globale Verantwortung	28
4.5.3	Klimaschutz & Energiewende	28
4.5.4	Nachhaltige Mobilität	29
4.5.5	Wohnen, Gesundheit & Sicherheit	29
4.5.6	Natürliche Ressourcen und Flächenverbrauch	29

4.1 Gemeindeprofil

Laupheim nimmt als Mittelzentrum eine wichtige Funktion ein. Der Wirtschaftsstandort verfügt über eine ideale Lage, denn Laupheim liegt im Herzen der Region Donau-Iller. Außerdem besitzt die Stadt eine sehr gute Verbindung nach Ulm, Stuttgart oder an den Bodensee und liegt zudem verkehrsgünstig an der autobahnähnlich ausgebauten B30. Zu Laupheim gehören die Ortsteile Baustetten, Bihlafingen, Obersulmetingen und Untersulmetingen.

Die Stadt zeichnet sich durch eine rege und dynamische Wirtschaft mit einem breiten Branchenmix aus. Die Vorteile, die Laupheim bietet, schätzen sowohl international agierende Unternehmen genauso wie traditionelle Familienbetriebe. Ein weiterer wichtiger Faktor ist der Bundeswehrflugplatz im Osten Laupheims. Dieser ist Hauptstandort des Hubschraubergeschwaders 64.

Laupheim ist eine überdurchschnittlich junge Stadt, in der Familienfreundlichkeit großgeschrieben wird. Aktuell zählt die Stadt mit ihren Ortsteilen 22.782 Einwohnerinnen und Einwohner (Stand: Mai 2022). Damit die Kleinsten auch eine ideale Förderung erhalten, stellt der Ausbau der Betreuungseinrichtungen seit Jahren einen Schwerpunkt im städtischen Haushalt dar. Jeder der Ortsteile verfügt über eine eigene Grundschule in fußläufiger Entfernung, in der Stadt ist jede Schulart vertreten.

Über 250 Vereine und Institutionen lassen im sportlichen, kreativ-bildenden und musischen Bereich keine Wünsche offen. Zu den herausragenden Einrichtungen gehören unter anderem das Kulturhaus Schloss Großlaupheim, das Museum zur Geschichte von Christen und Juden und das Planetarium, welches mit modernster Technik die Sterne nach Laupheim holt.

Im Laupheimer Veranstaltungskalender ist das traditionelle Laupheimer Kinder- und Heimatfest ein Höhepunkt und Anziehungspunkt für die Menschen in der Region. Weitere Feste und Märkte, wie etwa der Rosenmarkt im Juni, das Brunnenfest im September oder der romantische Weihnachtsmarkt rund ums Schloss Großlaupheim, gehören fest zu den Höhepunkten vor Ort. Ganz im Sinne Carl Laemmles, dem berühmtesten Sohn der Stadt, wird jährlich – gemeinsam mit der Allianz Deutscher Produzenten – Film & Fernsehen – der Carl Laemmle Produzentenpreis an eine herausragende Produzentenpersönlichkeit verliehen.

4.2 Beschreibung Projektverlauf

Die Grundlage für die Nachhaltigkeitsstrategieentwicklung in Laupheim bildet eine kommunale Bestandsaufnahme zur Umsetzung der 17 globalen Nachhaltigkeitsziele. Diese wurde zwischen Juni 2021 – Januar 2022 in Laupheim durch das Kernteam ämterübergreifend erarbeitet. Die Bestandsaufnahme basiert auf dem Nachhaltigkeitsbericht für Kommunen in Baden-Württemberg und integriert eine quantitative und qualitative Analyse. Mit der Bestandsaufnahme verschaffte sich die Stadt Laupheim einen Überblick über ihren Stand bei der nachhaltigen Kommunalentwicklung und über Aktivitäten des kommunalen Engagements in der Nachhaltigkeits- und Entwicklungspolitik. Am 22.02.2022 wurde der Nachhaltigkeitsbericht der Stadt Laupheim in der ersten Sitzung der Steuerungsgruppe (siehe unten) vorgestellt. Zugleich verständigte sich die Steuerungsgruppe auf die Priorisierung von sechs Handlungsfeldern, auf die sich die Stadt bei der Erarbeitung ihrer Nachhaltigkeitsstrategie fokussieren sollte. Auf dieser Grundlage wurde von März – November die vorliegende Strategie ämterübergreifend erarbeitet und am 26.10.2022 in einer zweiten Sitzung mit der Steuerungsgruppe diskutiert und ergänzt.

4.3 Aufbauorganisation / Steuerungsgruppe



4.4 Schwerpunkte unserer nachhaltigen Kommunalentwicklung

In unserem Ziele- und Maßnahmenkonzept konzentrieren wir uns zunächst auf folgende Handlungsfelder und die zugeordneten Leitsätze:



4.5 Warum uns diese Schwerpunkte besonders wichtig sind

4.5.1 Nachhaltigkeit in der Verwaltung



Laupheim versteht nachhaltige Entwicklung als ressortübergreifende Verwaltungsaufgabe und wichtiges Entscheidungsprinzip.

Der Schwerpunkt Laupheims in diesem Handlungsfeld liegt auf der Verankerung des nachhaltigen Handelns in Verwaltung und Politik. Die Stadt Laupheim ist sich ihrer Vorbildfunktion bewusst und wird mit gutem Beispiel beim verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen voraus gehen. Dabei steht vor allem die Digitalisierung im Mittelpunkt. Auch die Reduzierung des Energieverbrauches ist ein zentrales Ziel.

4.5.2 Globale Verantwortung



Der Ausbau des Fairen Handels und der Aufbau eines Nachhaltigkeitsmanagements sind zentrale Themen der Stadt Laupheim in diesem Handlungsfeld. Darüber hinaus wird der Aufbau eines Engagements der Stadt Laupheim im Bereich der kommunalen Entwicklungszusammenarbeit geprüft.

4.5.3 Klimaschutz & Energiewende



Städte sind weltweit für einen erheblichen Anteil der Treibhausgasemissionen verantwortlich. Gleichzeitig bestehen auf der kommunalen Ebene zahlreiche Anknüpfungspunkte für wirksamen Klimaschutz. Ein Fahrplan für energetische Sanierungen der kommunalen Bestandsliegenschaften, Neubauten im Passiv- oder Plusenergiestandard, Optimierungen durch ein umfassendes Gebäudemanagement sowie die Nutzung lokal verfügbarer erneuerbarer Energien sind hier effektive Ansätze. Eine wichtige Aufgabe in der Stadt Laupheim ist die Reduzierung der Verbrennung fossiler Energieträger. Darüber hinaus liegen große Chancen in der Ermittlung der energetischen Einsparpotenziale nicht nur in öffentlichen Liegenschaften, sondern auch in Privathaushalten, Gewerbe und Handel sowie Industrie.

4.5 Warum uns diese Schwerpunkte besonders wichtig sind

4.5.6 Natürliche Ressourcen und Flächenverbrauch

4.5.6 Natürliche Ressourcen und Flächenverbrauch

Zukünftige Schwerpunkte in diesem Handlungsfeld bestehen darin, die Luftqualität vor Ort zu erhalten und zu verbessern sowie Verkehrslärm zu verringern. Beim Bau ist es der Stadt Laupheim wichtig, ressourcenschonende Materialien zu verwenden. Ein weiteres Ziel ist die aktive Bodenpolitik. Fläche ist eine endliche Ressource, die nicht vermehrt werden kann. Ein sparsamer und verantwortungsvoller Umgang mit Bauland und Entwicklungsflächen ist somit essenziell.



4.5.4 Nachhaltige Mobilität

Laupheim setzt sich für innovative, ökologisch und sozial verträgliche Mobilitätskonzepte und -alternativen ein. Mobilität ist ein Grundbedürfnis unseres Lebens und Wirtschaftens. Die Stadt Laupheim will Akzente setzen, damit Mobilität sozial, ökologisch, stadt-, land- und zukunftsgerichtet gestaltet und entwickelt wird. Der Fuß- und Radverkehr soll gestärkt und der ruhende Verkehr neugeordnet werden. Aber auch die Förderung der E-Mobilität und der Ausbau des Öffentlichen Personennahverkehrs ist ein wichtiges Anliegen der Stadt Laupheim.



4.5.5 Wohnen, Gesundheit & Sicherheit

Laupheim unterstützt ein gesundheitsförderndes Lebensumfeld, das Wohlbefinden, die Abwehr vor Gefahren und die Sicherheit der Bevölkerung. Die Stadt setzt sich für ein attraktives Wohnumfeld mit angemessener sozialer und umweltgerechter Infrastruktur sowie für angemessenem und für alle Gruppen der Bevölkerung erschwinglichen Wohnraum ein. Die Entwicklung Laupheims als ein guter, sicherer und gesunder Lebens- und Wohnort für alle ist ein elementares Thema der kommunalen Entwicklungsplanung und eine wesentliche Voraussetzung für ein lebendiges öffentliches Leben.



5

UNSERE ZIELE UND MASSNAHMEN

ÜBERBLICK

5.1.1	Nachhaltigkeit in der Verwaltung	32
	Strategisches Ziel 1.1	32
5.1.2	Globale Verantwortung	36
	Strategisches Ziel 1.1	36
	Strategisches Ziel 1.2	38
	Strategisches Ziel 1.3	40
5.2.1	Klimaschutz und Energiewende	42
	Strategisches Ziel 1.1	42
	Strategisches Ziel 1.2	46
	Strategisches Ziel 1.3	48
5.2.2	Umgang mit natürlichen Ressourcen	52
	Strategisches Ziel 1.1	52
	Strategisches Ziel 1.2	54
	Strategisches Ziel 1.3	58

5.3.1	Nachhaltige Mobilität	62
	Strategisches Ziel 1.1	62
	Strategisches Ziel 1.2	66
	Strategisches Ziel 1.3	66
	Strategisches Ziel 1.4	70
5.4.1	Wohnen, Gesundheit & Sicherheit	72
	Strategisches Ziel 1.1	72
	Strategisches Ziel 1.2	74
	Strategisches Ziel 1.3	76
	Strategisches Ziel 1.4	78
	Strategisches Ziel 1.4	80

5.1.1 NACHHALTIGKEIT IN DER VERWALTUNG



LEITSATZ 1

Die Stadt Laupheim versteht nachhaltige Entwicklung als ressortübergreifende Verwaltungsaufgabe und wichtiges Entscheidungsprinzip. Im täglichen Handeln geht sie mit gutem Vorbild voran und trägt dies nach außen.



STRATEGISCHES ZIEL 1.1

Die Stadtverwaltung Laupheim reduziert den eigenen Ressourcenverbrauch und fördert Maßnahmen zur Unterstützung von ressourcenschonendem Verhalten der Mitarbeitenden.

Operatives Ziel 1.1.1 Der Papier- und Tonerverbrauch der Stadtverwaltung wird bis 2030 um 60 % im Vergleich zu 2022 gesenkt.

Indikator bzw. Messwert Der Toner- und Papierverbrauch sinkt um 30 % bis 2025 und 60 % bis 2030 im Vergleich zu 2022.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination (K) + Partner*innen (P)	Finanzielle Ressourcen	Finanzierung	Indikator
1.1.1.1	Vollständige Umstellung auf ein digitales Einladungsmanagement.	Das Einladungsmanagement der Stadt Laupheim wird vollständig umgestellt auf digitale Einladungen, um Brief- und Flyerdruck zu reduzieren.	Langfristig	Idee	Amt für Bürgerengagement, Gremien und Kultur	Mittel	Eigenmittel	Reduzierung der jährlichen Druck- und Portokosten um 40 % bis 2025.
1.1.1.2	Digitalisierung der Bürgerdienste.	Der Abruf und die Übermittlung von Formularen sowie die Kommunikation zu Prozessen für Bürgerdienste wird digitalisiert. Informationen zu Bürgerdiensten und dem Bearbeitungsstand werden den Bewohnerinnen und Bewohnern digital zur Verfügung gestellt.	Fortlaufend	In Umsetzung	In Klärung; aktuell Amt für Bürgerengagement, Gremien und Kultur	Niedrig	Eigenmittel	Umsetzung des Leistungskatalogs des Onlinezugangsgesetzes.
1.1.1.3	Abschaffung von Etikettendruck für Briefumschläge.	Trotz der angestrebten Digitalisierung des Einladungsmanagements und der verwaltungsinternen Arbeitsabläufe ist der Versand von Post notwendig. Um auch hier Ressourcen einzusparen, soll künftig direkt auf Briefumschläge gedruckt bzw. Fensterbriefumschläge verwendet werden, anstatt Adressdaten auf separate Etiketten zu drucken.	Mittelfristig	Idee	Amt für Bürgerengagement, Gremien und Kultur	Niedrig	Eigenmittel	Reduktion der Kosten für den Briefversand um 70 % bis 2030 (Portokosten ausgenommen).

STRATEGISCHES ZIEL 1.1

Operatives Ziel 1.1.2 Der Energieverbrauch in städtischen Liegenschaften wird bis 2025 um 15 % im Vergleich zu 2021 gesenkt.

Indikator bzw. Messwert Senkung des witterungsbereinigten Strom- und Wärmeverbrauchs in städtischen Liegenschaften.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination (K) + Partner*innen (P)	Finanzielle Ressourcen	Finanzierung	Indikator
1.1.2.1	Etablierung eines Energiemanagementsystem für kommunale Liegenschaften, um den Energieverbrauch ohne Komforteinbußen mit nicht- und gering-investiven Maßnahmen zu senken.	Bisher werden die Verbräuche an städtischen Liegenschaften weder dokumentiert, noch werden Energiesparmaßnahmen getroffen. Es sind personelle Ressourcen zu schaffen, der Status Quo zu ermitteln und entsprechende Maßnahmen einzuleiten und umzusetzen. Relevante Fördermittel sollen hierfür generiert werden. Mittelfristig wird prognostiziert, dass durch diese Maßnahme bedeutend mehr finanzielle Ressourcen eingespart als aufgewendet werden.	Kurzfristig	In Planung	Amt für Bautechnik	Niedrig	Mischfinanzierung	Jährliche Energieverbräuche und Energieberichte.
1.1.2.2	Energetische Sanierung des Rathauses der Stadt Laupheim bis 2030.	Es sind personelle und finanzielle Mittel bereitzustellen und die Entscheidungsfindung nach erfolgten Bestandsanalysen zu forcieren und die Umsetzung einzutakten.	Mittelfristig	In Planung	Amt für Bautechnik	Hoch	Mischfinanzierung	Umsetzungsschritte und mittelfristige Finanzplanung.
1.1.2.3	Umstellung der Bürobeleuchtung in kommunalen Liegenschaften auf LED.	Durchführung einer Bestands- und Potenzialanalyse in kommunalen Liegenschaften; Umsetzung mit zu schaffenden Personalressourcen.	Mittelfristig	Idee	Amt für Bautechnik	Mittel	Mischfinanzierung	Bis 2030 werden 75 % der Bürobeleuchtung in kommunalen Liegenschaften auf LED umgestellt (Vergleichswert/Basiswert: 2022).
1.1.2.4	Fertigung von Sanierungsfahrplänen für eine noch zu definierende Anzahl von städtischen Gebäuden und Umsetzung daraus abgeleiteter Sanierungsmaßnahmen.	Ein strategisches Konzept zur Durchführung von energetischen Sanierungsmaßnahmen für eine Vielzahl von städtischen Liegenschaften wird für notwendig erachtet. Hieraus werden zunächst entsprechende Maßnahmen aufgestellt und priorisiert. Die anschließende Umsetzung erfolgt durch bereitzustellendes zusätzliches Personal.	Fortlaufend	Idee	Amt für Bautechnik	Hoch	Mischfinanzierung	Bis 2030 werden für die 40 größten Gebäude der Stadt Laupheim Sanierungsfahrpläne erstellt.

5.1.2 GLOBALE VERANTWORTUNG



LEITSATZ 1

Die Stadt Laupheim ist sich ihrer Verantwortung für eine global nachhaltige Entwicklung bewusst und unterstützt die von den Vereinten Nationen verabschiedete Agenda 2030 mit ihren 17 globalen Entwicklungszielen (Sustainable Development Goals/SDGs). Sie begrüßt und unterstützt die internationale und entwicklungspolitische Zusammenarbeit auch auf kommunaler Ebene.

STRATEGISCHES ZIEL 1.1

Im Jahr 2030 hat sich in Laupheim der Handel mit fairen und nachhaltigen Produkten fest etabliert.

Operatives Ziel 1.1.1 Bis zum Jahr 2030 hat Laupheim sich erfolgreich um den Titel „Fairtrade-Stadt“ beworben und neue Kitas, Schulen, Vereine und Unternehmen für die Kampagne gewonnen.

Indikator bzw. Messwert Auszeichnung mit dem Titel „Fairtrade Town“ Fairtrade-Stadt, verliehen von einer anerkannten Fairtrade-Zertifizierungsstelle.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination (K) + Partner*innen (P)	Finanzielle Ressourcen	Finanzierung	Indikator
1.1.1.1	Initiierung einer städtischen Bewerbung um die Zertifizierung als „Fairtrade-Stadt“.	Für eine erfolgreiche Bewerbung sollen auch lokale Unternehmen angesprochen und eingebunden werden (z.B. über Unternehmerabende; Informationsveranstaltungen, individuelle Ansprachen). Ebenso soll die Nutzung von Fairtrade-Produkten in Schulen, Kitas und Vereinen im Rahmen der Bewerbung ausgebaut werden.	Kurzfristig	Idee	Amt für Bürgerengagement, Gremien und Kultur	Niedrig	Eigenmittel	Zertifizierung als Fairtrade-Stadt.

STRATEGISCHES ZIEL 1.1

Operatives Ziel 1.1.2 Im Jahr 2030 ist das Bewusstsein für Fairen Handel und die Agenda 2030 weiter in der Bevölkerung gewachsen.

Indikator bzw. Messwert Das Verständnis der Bevölkerung für fairen Handel wurde durch Aktionen und Veranstaltung weiter sensibilisiert.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination (K) + Partner*innen (P)	Finanzielle Ressourcen	Finanzierung	Indikator
1.1.2.1	Sensibilisierung der Bevölkerung für Fairen Handel und die Ziele der Agenda 2030.	Die Sensibilisierung erfolgt über Aktionen und Veranstaltungen mit dem Schwerpunktthema Fairtrade, z.B. Filme, Aktionstage, Plakatkampagnen. In Zusammenarbeit und Nutzung der Synergien mit den Beteiligten bei der Bewerbung als Fairtrade-Stadt werden regelmäßig zielgruppenorientierte und öffentliche Formate zum Thema Fairtrade erarbeitet und umgesetzt. Die Stadt beteiligt sich nach Möglichkeit an relevanten Initiativen der Zivilgesellschaft und prüft die Erarbeitung eigener Formate.	Kurzfristig	Idee	Zu prüfen	Niedrig	Eigenmittel	Anzahl der umgesetzten Formate zum Thema Fairtrade.

STRATEGISCHES ZIEL 1.2

In der Stadtverwaltung Laupheim sind im Jahr 2030 langfristige Strukturen zur Unterstützung von Aktivitäten im Bereich Globale Verantwortung etabliert.

Operatives Ziel 1.2.1 Die Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie ist in der Stadt Laupheim im Jahr 2025 personell und strukturell verankert.

Indikator bzw. Messwert Vorhandene Strukturen für die Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie (Verantwortlichkeiten, Personalstellen).

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination (K) + Partner*innen (P)	Finanzielle Ressourcen	Finanzierung	Indikator
1.2.1.1	Prüfung einer Antragstellung für eine geförderte Personalstelle zur Koordination und Umsetzung entwicklungspolitischen Engagements.	Um Laupheims Beiträge zur Umsetzung der globalen Nachhaltigkeitsziele und die Ziele im Bereich „Fairer Handel und Faire Beschaffung“ zu unterstützen sowie den möglichen Aufbau internationaler Kommunalbeziehungen mit einer Kommune aus einem Schwellen-, Transformations- oder Entwicklungsland zu ermöglichen, soll die Beantragung einer geförderten Personalstelle über das SKEW-Angebot „Koordination kommunaler Entwicklungspolitik (KEpol)“ geprüft werden. Gefördert werden bis zu 90 % der zuzuwendenden Gesamtausgaben.	Kurzfristig	Idee	Haupt- und Personalamt mit Stadtspitze und Gemeinderat (Koordination zu prüfen)	Niedrig	Mischfinanzierung	Antragsstellung für eine geförderte Personalstelle.
1.2.1.2	Implementierung eines Nachhaltigkeitsmanagements (Ziele, Indikatoren, Monitoring und Evaluation).	Der Nachhaltigkeitsbericht sowie die vorliegende Nachhaltigkeitsstrategie bilden die Grundlage für die Umsetzung von Maßnahmen zur nachhaltigen Entwicklung der Stadt Laupheim. Die Strategie entfaltet nur Wirkung, wenn die erarbeiteten Maßnahmen umgesetzt werden. Dafür bedarf es eines Nachhaltigkeitsmanagements. Die Umsetzung der Maßnahmen, das Monitoring und die Steuerung sollen durch die Vereinbarung von Zuständigkeiten, klaren Strukturen und Vorgaben, aber auch ressortübergreifendes Handeln verankert werden.	Kurzfristig	Idee	Gesamte Verwaltung	Mittel	Mischfinanzierung	Anzahl der umgesetzten Schlüsselmaßnahmen der vorliegenden Nachhaltigkeitsstrategie.

STRATEGISCHES ZIEL 1.3

Im Jahr 2030 hat Laupheim die Zusammenarbeit mit ihren Partnerstädten ausgebaut und Expertise im Bereich „Entwicklungspolitisches Engagement“ aufgebaut.

Operatives Ziel 1.3.1 Die Stadt Laupheim hat bis 2025 die Möglichkeiten für eine (Projekt-)Partnerschaft mit einer Kommune im Globalen Süden geprüft.

Indikator bzw. Messwert Anbahnung und Etablierung einer (Projekt-)Partnerschaft mit einer Kommune im Globalen Süden.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination (K) + Partner*innen (P)	Finanzielle Ressourcen	Finanzierung	Indikator
1.3.1.1	Niedrigschwellige Beantragung einer Zuwendung aus dem „Kleinprojektfonds kommunale Entwicklungspolitik“ für erstes Erproben des entwicklungspolitischen Engagements.	Die Zielsetzung des Kleinprojektfonds besteht darin, Kommunen Einstiegshilfen in neue Maßnahmen und Partnerschaften der kommunalen Entwicklungspolitik zu geben und somit die entwicklungspolitische Diskussion und das Engagement in deutschen Kommunen zu beleben und zu vertiefen sowie die Vernetzung relevanter Akteure zu unterstützen. Darüber hinaus soll der interkommunale Dialog mit dem Globalen Süden gefördert werden. Laupheim bewirbt sich um die niedrigschwellige Zuwendung, um kleinere Vorhaben mit entwicklungspolitischem Bezug zu planen und umzusetzen.	Kurzfristig	Idee	Zu prüfen	Niedrig	Mischfinanzierung	Anzahl der Formate mit Bezug zur kommunalen Entwicklungspolitik, an den Mitarbeitende der Stadtverwaltung Laupheim teilgenommen haben.
1.3.1.2	Prüfung einer Projektpartnerschaft innerhalb der Fachbereiche der Verwaltung sowie im Bereich der Stadtwerke.	Mit kommunalspezifischem Fachwissen in vielen Handlungsfeldern wie z.B. Abfallentsorgung, Stadtentwicklung, Mobilität, Bürgerbeteiligung und Daseinsvorsorge kann Laupheim eigene Kompetenzen in die Entwicklungszusammenarbeit von Bund und Ländern einbringen und gleichzeitig einen Wissenstransfer zurück nach Laupheim gestalten. Für die Anbahnung von Projektpartnerschaften stehen zahlreiche Beratungs- und Fördermöglichkeiten bereit, z.B. der Servicestelle für Kommunen in der Einen Welt (SKEW). Bei Rückendeckung der Verwaltungsspitze ist das Interesse und die Anknüpfungsmöglichkeiten an einzelne Fachbereiche zu prüfen.	Kurzfristig	Idee	Zu prüfen	Niedrig	Mischfinanzierung	Wahrgenommene Beratungs- und Förderangebote zur Anbahnung einer (Projekt-)Partnerschaft mit einer Kommune im Globalen Süden.
1.3.1.3	Prüfung einer Projektpartnerschaft innerhalb der Fachbereiche der Verwaltung sowie im Bereich der Stadtwerke.	Mit kommunalspezifischem Fachwissen in vielen Handlungsfeldern wie z.B. Abfallentsorgung, Stadtentwicklung, Mobilität, Bürgerbeteiligung und Daseinsvorsorge kann Laupheim eigene Kompetenzen in die Entwicklungszusammenarbeit von Bund und Ländern einbringen und gleichzeitig einen Wissenstransfer zurück nach Laupheim gestalten. Für die Anbahnung von Projektpartnerschaften stehen zahlreiche Beratungs- und Fördermöglichkeiten bereit, z.B. der Servicestelle für Kommunen in der Einen Welt (SKEW). Bei Rückendeckung der Verwaltungsspitze ist das Interesse und die Anknüpfungsmöglichkeiten an einzelne Fachbereiche zu prüfen.	Kurzfristig	Idee	Zu prüfen	Niedrig	Mischfinanzierung	Beantragung einer Zuwendung durch den „Kleinprojektfonds kommunale Entwicklungspolitik“.

5.2.1 KLIMASCHUTZ UND ENERGIEWENDE



LEITSATZ 1

Laupheim übernimmt Verantwortung für den Klimaschutz und die Energiewende. Laupheim unterstützt Energieeffizienz, Energieeinsparung, die Nutzung erneuerbarer Energien und reduziert den Ausstoß von CO2 und anderen Treibhausgasen.



STRATEGISCHES ZIEL 1.1

Die Stadt Laupheim bekennt sich zu den vorgegebenen Klimaschutzziele mit Klimaneutralität bis 2040 und stellt die dafür notwendigen Ressourcen entsprechend zur Verfügung.

Operatives Ziel 1.1.1 Die Stadt Laupheim setzt sich für den Erhalt der Biodiversität ein.

Indikator bzw. Messwert Hohe Anzahl an Individuen und verschiedenen Arten der Tier- und Pflanzenwelt.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination (K) + Partner*innen (P)	Finanzielle Ressourcen	Finanzierung	Indikator
1.1.1.1	Sensibilisierung von Entscheidungsträger/-innen und Integration des Klimaschutzgedankens in kommunale Gremienarbeit.	Die Wertschätzung der Natur in und um Laupheim soll erhöht werden. Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung für kommunale Gremienarbeit, z.B. zu den Auswirkungen des Klimawandels auf Fauna und Flora, sind eine zentrale Aufgabe unterschiedlicher Ämter der Stadtverwaltung. Hierzu zählt auch die Wissensvermittlung dazu, wie die Natur dem Treibhauseffekt entgegenwirkt, z.B. durch Kohlenstoffbindung von nachwachsender Biomasse. Der Erhalt der Biodiversität ist wichtig für den Naturhaushalt (z.B. auch um Schädlingsdruck entgegenzuwirken, der durch Klimawandel begünstigt wird).	Fortlaufend	Idee	Stadtgärtnerei, Umweltamt, Stadtplanung, Verwaltung	Niedrig	Eigenmittel	Vielfältiges Stadtgrün, gutes Stadtklima durch Grün in der Stadt.
1.1.1.2	Beteiligung der Öffentlichkeit zu Klimaschutzmaßnahmen.	Die Stadt Laupheim soll als Vorbild mit den umgesetzten Klimaschutzmaßnahmen fungieren. Die Laupheimer Bevölkerung soll in die Umsetzung der Klimaschutzmaßnahmen eingebunden werden. Darüber hinaus soll in verschiedenen Medien über umgesetzte und geplante Klimaschutzmaßnahmen berichtet und die Bevölkerung zum Mitwirken animiert werden.	Langfristig	Idee	Öffentlichkeitsarbeit gemeinsam mit Umweltamt	Niedrig	Eigenmittel	Umsetzung von Klimamaßnahmen in der Bevölkerung/ Anzahl der Öffentlichkeitsbeteiligungen zu Klimaschutzmaßnahmen.

STRATEGISCHES ZIEL 1.1

Operatives Ziel 1.1.1 Die Stadt Laupheim setzt sich für den Erhalt der Biodiversität ein.

Indikator bzw. Messwert Hohe Anzahl an Individuen und verschiedenen Arten der Tier- und Pflanzenwelt.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination (K) + Partner*innen (P)	Finanzielle Ressourcen	Finanzierung	Indikator
1.1.1.3	Aktivierung der privaten und gewerblichen Handlungspotenziale zum Klimaschutz (ggf. Schaffung einer Personalstelle für eine/n Klimaschutzmanager/in)	Es gilt, die vorhandenen Energiesparpotenziale von privaten und gewerblichen Energieverbrauchern auszuschöpfen und das Nachhaltigkeitspotenzial durch Reduzierung des Abfallaufkommens durch Konsum von Produkten, ressourcenschonende Produktion, sowie die Sensibilisierung auf Regionalität, Saisonalität, Recycling etc. zu erhöhen. Die Stadtverwaltung informiert und sensibilisiert die privaten und gewerblichen Energieverbraucher. Für die Ansprache, Vernetzung und Sensibilisierung bedarf es personeller Ressourcen. Daher wird die Schaffung einer Personalstelle „Klimaschutzmanager“ geprüft.	Langfristig	Idee	Wirtschaftsförderung, Öffentlichkeitsarbeit	Mittel	Eigenmittel	Senkung des Verbrauchs.

Operatives Ziel 1.1.2 Die Stadt Laupheim berücksichtigt die Folgen des Klimawandels und fördert Maßnahmen zur Anpassung.

Indikator bzw. Messwert Wasserstände bei Hochwasser; funktionierender Hochwasserschutz. Stärkere Ausnutzung regenerativer Energien.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination (K) + Partner*innen (P)	Finanzielle Ressourcen	Finanzierung	Indikator
1.1.2.1	Aktivierung der städtischen Flächenpotenziale für Dach- und Fassadenbegrünung.	Es gibt eine Vielzahl an städtischen Gebäuden ohne genutzte Dachflächen. Dies bietet neben dem Potenzial für PV-/ Solarflächen (s. Schlüsselmaßnahme 1.2.2.1 in diesem Handlungsfeld) auch ein hohes Potenzial für Gründächer. Dafür wird zunächst eine Bestandsaufnahme und -analyse vollzogen. Für die Umsetzung ist zusätzlich bereitzustellendes Personal notwendig.	Fortlaufend	Idee	Amt für Bautechnik	Mittel	Eigenmittel	Erstellung eines PV-/Solardachkatasters mit Potenzialflächenanalyse bis 2025.
1.1.2.2	Entsiegelung bestehender Flächen.	Entsiegelte Flächen bieten der Pflanzen- und Tierwelt einen natürlichen Lebensraum. Das Wasser auf dem entsiegelten Grundstück kann von Bodenoberflächen oder über die Blätter von Pflanzen verdunsten. In der Folge kühlt sich die umgebende Luft ab. Entsiegelte Flächen tragen dazu bei, dass besser versickert und die Grundwasservorräte aufgefüllt werden. Ebenso entlasten sie die Kanalisation, damit diese Wassermassen bei Starkregen besser aufnehmen kann und die Gefahr örtlicher Überschwemmungen in Laupheim gemindert wird. Flächen in Eigentum der Stadt Laupheim werden auf Möglichkeiten der Entsiegelung geprüft. Ebenso wird geprüft, wie private Hauseigentümer/-innen bei Entsiegelungsmaßnahmen unterstützt werden können.	Fortlaufend	In Planung	Amt für Stadtplanung und Baurecht	Mittel	Eigenmittel	Anzahl entsiegelter Flächen steigern.

STRATEGISCHES ZIEL 1.1

Operatives Ziel 1.1.3 Die Stadt Laupheim setzt sich für die frühzeitige Erstellung eines kommunalen Wärmeplanes und konsequente Fortschreibung ein.

Indikator bzw. Messwert Meilensteine der kommunalen Wärmeplanung; Erfüllungsgrad der Zielszenarien 2030 und 2040.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination (K) + Partner*innen (P)	Finanzielle Ressourcen	Finanzierung	Indikator
1.1.3.1	Konsequente und proaktive Umsetzung der Maßnahmen aus dem kommunalen Wärmeplan.	Durch den kommunalen Wärmeplan soll das Thema Wärme innerhalb der nachhaltigen Stadtentwicklung berücksichtigt und gestaltet werden. Hierbei ist das Ziel, Strategien für eine klimaneutrale Wärmeversorgung zu entwickeln und umzusetzen. Dabei soll Laupheim einen eigenen Weg zu einer klimaneutralen Wärmeversorgung entwickeln, der bestmöglich an die Situation vor Ort angepasst ist, um Laupheim in puncto Wärmewende zukunftsfähig zu machen.	Fortlaufend	In Umsetzung	Stadtwerke Laupheim (K); Stadtverwaltung (P); AutenSys (P); RBS wave (P)	Hoch	Mischfinanzierung	Im Rahmen der Wärmeplanung werden entsprechende Zielszenarien für 2030 und 2040 entwickelt, deren Erfüllungsgrad den Fortschritt und Erfolg der Maßnahmen indiziert.

STRATEGISCHES ZIEL 1.2

Die Stadt Laupheim strebt die energetische Autarkie bis spätestens 2040 an, womit die regenerative Energiegewinnung den Energiebezug übersteigt.

Operatives Ziel 1.2.1 Die Stadt Laupheim unterstützt die sukzessive Abkehr von fossilen Energieträgern.

Indikator bzw. Messwert Alle 3–4 Jahre wird eine CO2-Bilanz für Laupheim erstellt. Hieran lässt sich die Reduktion und somit der Erfolg in t/a messen.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination (K) + Partner*innen (P)	Finanzielle Ressourcen	Finanzierung	Indikator
1.2.1.1	Umrüstung von Bestandsheizungen auf erneuerbare Energien.	Zunächst erfolgt eine Bestandsaufnahme und -analyse über die Technik an den städtischen Liegenschaften. Für die Umsetzung der Umrüstung ist zusätzlich bereitzustellendes Personal notwendig.	Langfristig	Idee	Amt für Bautechnik	Hoch	Mischfinanzierung	Bestandsaufnahme und -analyse über die Technik an den städtischen Liegenschaften in Zusammenhang mit den Sanierungsfahrplänen bis 2030.
1.2.1.2	Keine Neuinstallation von Heizungen mit fossilen Energieträgern.	Bei Neubauten und/oder Heizungstausch sind regenerative Heizungsarten zu bevorzugen und nur in begründeten Einzelfällen auf fossile Energieträger zu setzen.	kurzfristig und fortlaufend	Idee	Gebäudemanagement / Hochbau	Mittel	Mischfinanzierung	Der Anteil der installierten regenerativen Heizungsarten im Neubau und bei Heizungstausch sollte bei 100 % liegen.
1.2.1.3	Suche nach weiteren regenerativen Energiequellen.	Kontaktaufnahme mit allen relevanten Akteuren, welche im Rahmen der Potenzialanalyse der kommunalen Wärmeplanung ermittelt wurden. Im gemeinsamen Dialog sollen Möglichkeiten zur Einbindung der erkannten Potenziale entwickelt werden.	Mittelfristig	In Umsetzung	Stadtwerke Laupheim (K); Stadtgärtnerei (P); verschiedene lokale Unternehmen (P); Landwirtschaftliche Betriebe (P); Immobilienbesitzer	Niedrig	Eigenmittel	In jedem Projektsteckbrief wird das spezifische CO2-Reduktionspotenzial der Maßnahme als Projektziel und somit als dokumentierbarer Indikator angegeben.
1.2.1.4	Erprobung von innovativen Energiesystemen (z. B. Schwarmpeicher).	Innovative Lösungsansätze sind oft auf das erstmalige Anwendungsfeld zugeschnitten und können somit nicht ohne weiteres auf neue Anwendungsfälle adaptiert werden. Aus diesem Grunde möchte die Stadt Laupheim Innovationen im Bereich der Energieversorgung an die lokalen Bedingungen und Anforderungen anpassen und ggf. weiterentwickeln.	Langfristig	In Planung	Stadtwerke Laupheim (K); EnBW (P); lokale Akteure (P)	Mittel	Mischfinanzierung	In jedem Projektsteckbrief wird das spezifische CO2-Reduktionspotenzial der Maßnahme als Projektziel und somit als dokumentierbarer Indikator angegeben.

STRATEGISCHES ZIEL 1.2

Operatives Ziel 1.2.2 Die Stadt Laupheim aktiviert Flächenpotenziale für erneuerbare Energien.

Indikator bzw. Messwert Der Flächennutzungsplan wird überarbeitet und enthält Aussagen zu möglichen Potenzialflächen.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination (K) + Partner*innen (P)	Finanzielle Ressourcen	Finanzierung	Indikator
1.2.2.1	Ausbau von Photovoltaik-Anlagen.	Es gibt eine Vielzahl an städtischen Gebäuden ohne genutzte Dachflächen. Dies bietet ein hohes Potenzial an Gründächern (s. Schlüssellaßnahme 1.1.2.1 zur Klimaanpassung), aber auch für PV- / Solarflächen. Zunächst ist eine Bestandsaufnahme und -Analyse notwendig. Die Umsetzung kann mit zusätzlich bereitzustellendem Personal erfolgen.	Mittelfristig	Idee	Amt für Bautechnik (K); Stadtwerke Laupheim (P)	Mittel	Eigenmittel	Anzahl der installierten PV-/Solardachanlagen sollte auf Grundlage des Solardachkatasters priorisiert und festgelegt werden. [Keine Quote bezifferbar, da keine Datengrundlage vorhanden].

STRATEGISCHES ZIEL 1.3

Die Stadt Laupheim entsagt der vorherrschenden Energieverschwendung in der Kommune, bei Gewerbe und bei Privaten.

Operatives Ziel 1.3.1 Die Stadt Laupheim senkt und optimiert die Energieverbräuche in der Gesamtstadt.

Indikator bzw. Messwert Aufbau eines Energiemanagements samt Bereitstellung der finanziellen und personellen Möglichkeiten. Erarbeitung Mittel- und langfristiger Energie- und Sanierungskonzepte.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination (K) + Partner*innen (P)	Finanzielle Ressourcen	Finanzierung	Indikator
1.3.1.1	Erarbeitung eines Energieleitfadens der Stadt Laupheim.	Definieren von Baustandards, Priorisieren und Ausschließen gewisser Baumaterialien, Bauweisen, Heizungsarten, definieren betrieblicher Abläufe.	Fortlaufend	Idee	Amt für Bautechnik	Niedrig	Mischfinanzierung	Energie-Leitfaden mit Definition der oben genannten Bestandteile ausarbeiten und vom zuständigen Gremium bis 2024 beschließen lassen.
1.3.1.2	Einführung eines kommunalen Energiemanagements mit dem Ziel der Reduzierung des Treibhausgasausstoßes um 20 % in Bestandsliegenschaften.	Bestandsaufnahme und Einarbeiten der Energieverbräuche in ein entsprechendes System. Auswertung der Energieverbräuche und anschließend Aufstellung, Priorisierung und Umsetzung von entsprechenden Maßnahmen mit zusätzlich zur Verfügung zu stellendem Personal.	Fortlaufend	In Planung	Amt für Bautechnik	Mittel	Mischfinanzierung	Energieverbrauch städtischer Liegenschaften: 2023 Bestandsaufnahme mit neuem Personal als Vergleichswert für 2025, Ziel: -20 % Energieverbrauch.
1.3.1.3	Bewältigung der Pflichtaufgaben in Hochbau/Gebäudeunterhalt und Gebäudebewirtschaftung.	Bewältigung der Pflichtaufgaben kann in Hochbau / Gebäudeunterhalt und Gebäudebewirtschaftung nicht stattfinden. Daher ist zusätzliches Personal zur Verfügung zu stellen, um den Status Quo der städtischen Liegenschaften zunächst zu erhalten sowie Rückstände und Mängel abzarbeiten. Hinzukommende energetische Anforderungen sind zu berücksichtigen. Mitarbeiter/-innen müssen freigestellt bzw. neue Mitarbeiter/-innen eingestellt werden; alternativ externe Dienstleister einbinden (variable Kosten vs. Fixkosten).	Fortlaufend	In Planung	Kämmerei (K) mit Amt für Bautechnik (P) und Stadtrat	Niedrig	Mischfinanzierung	Energiemanagement / Technische Gebäudeausrüstung: +1,0 Vollzeitäquivalent in EG11. Aufbau eines Gebäudemangements und Einstellung von 1-2 Vollzeitäquivalenten im Hochbau / Gebäudeunterhalt.

STRATEGISCHES ZIEL 1.3

Operatives Ziel 1.3.2 Die Stadt Laupheim setzt sich das Ziel der energetische Komplettanierung von je zwei städtischen Liegenschaften pro Jahr bis 2040. Damit wären 90 % der städtischen Liegenschaften abgedeckt.

Indikator bzw. Messwert Als Konsequenz-Beispiel für einen großen energetischen Schritt an städtischen Liegenschaften bis 2040 ist die Sanierungsrate städtischer Gebäude zu benennen.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination (K) + Partner*innen (P)	Finanzielle Ressourcen	Finanzierung	Indikator
1.3.2.1	Bestandsanalyse der städtischen Liegenschaften sowie Priorisierung von Maßnahmen (Gebäudesteckbriefe/ Sanierungsfahrpläne).	Die städtischen Gebäude sind spätestens durch die Vorreiterrolle der Kommunen grundsätzlich zu betrachten und entsprechend zu sanieren. Umsetzung mit zusätzlichem Personal.	Kurzfristig	In Planung	Amt für Bautechnik	Mittel	Mischfinanzierung	Anzahl der Gebäudesteckbriefe / Sanierungsfahrpläne im Vergleich zum Gesamtbestand.
1.3.2.2	Schaffung von personellen und finanziellen Möglichkeiten für die umfassende Bestandsanalyse der städtischen Liegenschaften.	Mitarbeiter/-innen freistellen bzw. neue Mitarbeiter/-innen einstellen; alternativ externe Dienstleister einbinden (variable Kosten vs. Fixkosten).	Fortlaufend	Idee	Amt für Bautechnik	Mittel	Eigenmittel	Ausreichend personelle und finanzielle Möglichkeiten stehen zur Verfügung.

5.2.2 UMGANG MIT NATÜRLICHEN RESSOURCEN



LEITSATZ 1

Die Stadt Laupheim übernimmt Verantwortung für eine zukunftsgerechte Kommunal- und Raumentwicklung. Sie setzt sich aktiv für den Schutz sowie den Erhalt der Lebensgrundlagen ein, mindert Belastungen für Mensch, Natur und Umwelt und geht sparsam mit Flächen um. Schutz und Schonung unserer natürlichen Ressourcen sind wesentliche Elemente für eine zukunftsfähige Entwicklung, die von der Stadt Laupheim an vielen Stellen beeinflusst werden können.



STRATEGISCHES ZIEL 1.1

Der Anteil erneuerbarer Energien wird in % von einem unabhängigen und akkordierten Dienstleister (gem. FW 309 Teil 5 und 7) zertifiziert.

Operatives Ziel 1.1.1 Die Stadt Laupheim maximiert den Anteil erneuerbarer Energien bei der Strom- und Wärmeerzeugung bis 2035.

Indikator bzw. Messwert Der Toner- und Papierverbrauch sinkt um 30 % bis 2025 und 60 % bis 2030 im Vergleich zu 2022.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination (K) + Partner*innen (P)	Finanzielle Ressourcen	Finanzierung	Indikator
1.1.1.1	Anpassung der Anlagentechnik in städtischen Gebäuden, um die maximale Nutzung erneuerbarer Energien zu ermöglichen.	Versorgungskonzepte sowie die damit verbundene Gebäudeleittechnik werden auf Eigenverbrauch optimiert und zur Sektorkopplung befähigt.	Mittelfristig	In Planung	Amt für Bautechnik (K); Stadtwerke Laupheim (P)	Niedrig	Mischfinanzierung	Anteil der erneuerbaren Energien in städtischen Gebäuden in %.
1.1.1.2	Das städtische Fernwärmenetz wird auf 100 % erneuerbare Energien umgestellt.	Für das städtische Fernwärmenetz wird ein Transformationspfad im Sinne der Bundesförderung für effiziente Wärmenetze (BEW) erstellt.	Mittelfristig	In Planung	Stadtwerke Laupheim (K); Dienstleister (P)	Mittel	Mischfinanzierung	Anteil der erneuerbaren Energien in %.

STRATEGISCHES ZIEL 1.1

Operatives Ziel 1.1.2 Die Stadt Laupheim priorisiert die Verwendung von rezyklierfähiger Baumaterialien und Baukonstruktionen.

Indikator bzw. Messwert Umstellung von Leistungsverzeichnissen zur Anpassung der verwendeten Baumaterialien.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination (K) + Partner*innen (P)	Finanzielle Ressourcen	Finanzierung	Indikator
1.1.2.1	Prüfung und Einsatz von Material und Bauweisen auf das ökologische Potenzial.	Städte und Gebäude müssen als Ressourcenlager gedacht werden. Hierzu sind künftig Materialien und Bauweisen zu verwenden, beziehungsweise zu bevorzugen, welche dieses Potenzial bieten.	Fortlaufend	Idee	Amt für Bautechnik	Niedrig	Mischfinanzierung	Aufstellung entsprechender Materialien / Bauweisen und Verwendung in künftigen Ausschreibungstexten.

Operatives Ziel 1.1.3 Die Stadt Laupheim analysiert und reduziert den Verkehrslärm in betroffenen Stadtgebieten fortlaufend.

Indikator bzw. Messwert Der Verkehrslärm wird im Zuge der Lärmaktionsplanung (LAP) fortlaufend erhoben und analysiert. Eine Reduktion der Lärmbelastung soll der Gesundheit der Bevölkerung zugutekommen.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination (K) + Partner*innen (P)	Finanzielle Ressourcen	Finanzierung	Indikator
1.1.3.1	Fortschreibung des Lärmaktionsplans und Umsetzung entsprechender Maßnahmen, v. a. zur Reduktion des Verkehrslärms.	Der Lärmaktionsplan (LAP) der Stadt Laupheim wird regelmäßig fortgeschrieben und die bereits umgesetzten Maßnahmen auf Wirkung und Qualität überprüft. Ziel ist, eine Lärmbelastung der Bevölkerung zu vermeiden.	Fortlaufend	In Umsetzung	Amt für Stadtplanung und Baurecht	Mittel	Eigenmittel	Einhaltung der im LAP aufgeführten Grenzwerte.

STRATEGISCHES ZIEL 1.2

Die Stadt Laupheim priorisiert Innen- vor Außenentwicklung. Die Innenstadt wird erfolgreich nachverdichtet und leerstehende bzw. mindergenutzte Liegenschaften einer Nutzung zugeführt.

Operatives Ziel 1.2.1 Bestehende Baulücken werden identifiziert und geschlossen. Mindergenutzte Grundstücke werden erfasst und einer adäquaten Nutzung zugeführt. Möglichkeiten zur flächenschonenden Nachverdichtung werden fortlaufend geprüft.

Indikator bzw. Messwert Eine qualitative Erfassung aller Baulücken und mindergenutzter Flächen wird erstellt. Eine sukzessive Bebauung der Grundstücke wird erreicht.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination (K) + Partner*innen (P)	Finanzielle Ressourcen	Finanzierung	Indikator
1.2.1.1	Konzeptentwicklung und Umsetzung für die Wiedernutzbarmachung des Objekts „Mittelstr. 49“ für Wohnnutzung.	Unter anderen aus technischen Gründen nicht nutzbare Räumlichkeiten werden zur Wohnnutzung wiederhergerichtet.	Kurzfristig	In Umsetzung	Amt für Bautechnik	Mittel	Eigenmittel	Umsetzung / Umbau vollziehen und Räume zur Wohnnutzung zu Verfügung stellen.
1.2.1.2	Konzepterarbeitung für die nachhaltige oder sozialgerechte Nutzung aller leerstehenden bzw. mindergenutzter Grundstücke	Entwicklung eines Modells zur Grundstücksvergabe nach gesetzlichen Vorgaben und sozialen Gesichtspunkten.	Fortlaufend	In Planung	Amt für Stadtplanung und Baurecht, Sachgebiet Liegenschaften	Niedrig	Eigenmittel	Die Anwendung eines rechtssicheren Verfahrens.

STRATEGISCHES ZIEL 1.2

Operatives Ziel 1.2.1 Bestehende Baulücken werden identifiziert und geschlossen. Mindergenutzte Grundstücke werden erfasst und einer adäquaten Nutzung zugeführt. Möglichkeiten zur flächenschonenden Nachverdichtung werden fortlaufend geprüft.

Indikator bzw. Messwert Eine qualitative Erfassung aller Baulücken und mindergenutzter Flächen wird erstellt. Eine sukzessive Bebauung der Grundstücke wird erreicht.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination (K) + Partner*innen (P)	Finanzielle Ressourcen	Finanzierung	Indikator
1.2.1.3	Förderprogramm „Flächen gewinnen durch Innenentwicklung“ im Rahmen der Quartiersentwicklung Judenacker.	Prüfung eines Stadtquartiers zur qualitätsvollen Nachverdichtung.	Kurzfristig	In Umsetzung	Amt für Stadtplanung und Baurecht	Niedrig	Fördermittel	Aufzeigen der Potenziale zur Nachverdichtung als Angebot an die Bewohner/-innen. Festsetzung in einem rechtskräftigen Bebauungsplan.

Operatives Ziel 1.2.2 Die personellen und finanziellen Kapazitäten der Stadt Laupheim werden bedarfsgerecht ausgebaut, um die kommunalen Steuerungsmöglichkeiten zur Nachverdichtung umfassend einsetzen zu können.

Indikator bzw. Messwert Es steht ausreichend Personal für die Durchführung der Aufgaben zur Verfügung.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination (K) + Partner*innen (P)	Finanzielle Ressourcen	Finanzierung	Indikator
1.2.2.1	Personelle und finanzielle Möglichkeiten schaffen.	Externe Vergabe von Standardprozessen, um Ressourcen freizusetzen. Somit kann sich die Verwaltung um komplexe und individuelle Nachverdichtungskonzepte kümmern. Allerdings eignet sich nicht jeder Prozess dafür. Ziel ist, Beschleunigung und qualitative Verbesserung von „make“-Prozessen. Beispiele, die sich für „buy“-Prozesse (also Fremdvergabe) eignen: a) Bebauungsplanverfahren (Stadtplanung) oder b) Wasser- und Abwasserkalkulation	Kurzfristig	Idee	Kämmerei (K) mit Amt für Bautechnik (P)	Mittel	Eigenmittel	Anzahl Vergaben an externe Dienstleister. Pro Amt +1 Prozess.

STRATEGISCHES ZIEL 1.3

Die Stadt Laupheim fördert den Erhalt und Ausbau der grünen und blauen Infrastruktur der Stadt.

Operatives Ziel 1.3.1 Der Grünbestand der Stadt Laupheim wird mit Fokus auf den Baumbestand hinsichtlich der CO2-Kompensation und des Kühlungseffekts auf die Umgebung gesichert.

Indikator bzw. Messwert Nachweisbare Verbesserung des Stadtklimas durch Temperaturmessung, Luftfeuchte etc. im Bereich von Grünbeständen.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination (K) + Partner*innen (P)	Finanzielle Ressourcen	Finanzierung	Indikator
1.3.1.1	Nachhaltige Neu- / Nachpflanzungen mit klimaangepassten Baumarten im Straßenraum; Schaffung optimaler Bedingungen durch Baumquartiere. Anwendung der Baumschutzsatzung, wenn Bäume im Rahmen von Baumaßnahmen entnommen werden.	Ziel ist es, Bäume nachhaltig zu pflanzen. Das heißt nicht nur, dass das Ziel verfolgt wird, dass die Bäume möglichst alt werden, sondern diese auch durch Angepasstheit an Umwelt- bzw. Stressfaktoren weniger pflegeintensiv sind. Dafür sind vor allem Bodenbeschaffenheit und Funktion ausschlaggebend. Deswegen ist die Pflanzung von angepassten Bäumen in großzügige, qualitative Baumquartiere von hoher Wichtigkeit.	Langfristig	In Planung	Stadtgärtnerei mit Umweltamt	Mittel Investitionskosten höher, Pflegekosten (Personalkosten) nehmen dafür stark ab	Eigenmittel	Stadtklima; vitale, gesunde alte Bäume; Baumbestand.
1.3.1.2	„Grüne Bebauungspläne“: Fokus auf öffentliches und privates Grün bei der Erstellung von B-Plänen.	In künftigen Bebauungsplangebieten sollen den Grün- und Freiflächen eine noch höhere Bedeutung zukommen, weshalb ein entsprechendes Portfolio an „Standard“-Festsetzungen entwickelt wird. Dies soll zur Steigerung der Biodiversität und zur Schaffung hochwertiger Grünstrukturen beitragen. Dabei wird auch die Einführung einer Kontrolle und die Einbindung in die Bauabnahme der zu begründenden Flächen als effektive Maßnahme zur Umsetzung der Festsetzungen der Bebauungspläne geprüft.	Kurzfristig	In Umsetzung	Amt für Stadtplanung und Baurecht (K) mit Umweltamt (P), Büro Zeeb & Partner (P)	Mittel	Eigenmittel	Die erarbeiteten Festsetzungen werden in den neuen Bebauungsplänen eingebaut.
1.3.1.3	Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung für öffentliche und private Maßnahmen zur Abkühlung des Stadtklimas.	Sensibilisierung und Bewusstseinsbildung der Verwaltung und der Bevölkerung für die Klimarelevanz bzw. den Kühlungseffekt der Pflanzenvegetation. Dies umfasst auch Pflanzgebote in Bebauungsplänen sowie die Durchsetzung des (schon vorhandenen) Verbots von Steingärten.	Langfristig	Idee	Amt für Bürgerengagement, Gremien und Kultur (K) Umweltamt (K)	Niedrig	Eigenmittel	Bewusstsein bei der Bevölkerung für Kühlungseffekt schaffen; Feststellung, dass keine neuen Steingärten entstehen bzw. wieder rückgebaut werden.

Operatives Ziel 1.3.2 Die Stadt Laupheim optimiert den sparsamen (Trink-)Wasserverbrauch, reduziert den Wasserverlust im Versorgungsnetz und fördert die Bewusstseinsbildung für einen nachhaltigen und verantwortungsvollen Umgang mit natürlichen Ressourcen.

Indikator bzw. Messwert Die sog. Netzverluste, sowie der Wasserverbrauch in Relation zur Anzahl der angeschlossenen Kunden werden jährlich erhoben und indizieren den Umgang mit der Ressource Wasser.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination (K) + Partner*innen (P)	Finanzielle Ressourcen	Finanzierung	Indikator
1.3.2.1	Umweltbildung, z. B. bei Ausgleichsflächen (Pflanzaktionen mit Jugendlichen umsetzen; Sensibilisierung zur Vermeidung von Schottergärten).	Bewusstseinsbildung durch Bürgerbeteiligung in Aktionen, Infoveranstaltungen, Wettbewerben etc.	Mittelfristig	Idee	Amt für Bürgerengagement, Gremien und Kultur (P) Umweltamt (K)	Mittel	Eigenmittel	Anzahl von umgesetzten Formaten zur Erzielung von Lerneffekten im Umgang mit Pflanzen, Rückgang Schottergärten.

STRATEGISCHES ZIEL 1.3

Operatives Ziel 1.3.2 Die Stadt Laupheim optimiert den sparsamen (Trink-)Wasserverbrauch, reduziert den Wasserverlust im Versorgungsnetz und fördert die Bewusstseinsbildung für einen nachhaltigen und verantwortungsvollen Umgang mit natürlichen Ressourcen.

Indikator bzw. Messwert Die sog. Netzverluste, sowie der Wasserverbrauch in Relation zur Anzahl der angeschlossenen Kunden werden jährlich erhoben und indizieren den Umgang mit der Ressource Wasser.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination (K) + Partner*innen (P)	Finanzielle Ressourcen	Finanzierung	Indikator
1.3.2.2	Ausbau der Zisternennutzung.	Bei städtischen Baumaßnahmen sind möglichst großzügige Zisternen vorzusehen, um Trockenperioden zu überbrücken und die Bewässerung gewährleisten zu können.	Fortlaufend	In Planung	Amt für Bautechnik bei Neubauten, Amt für Tiefbau und Umwelt bei sonstigen Maßnahmen mit Stadtgärtnerei	Mittel	Eigenmittel	Trotz trockener Sommer kann durch Nutzung des gespeicherten Wassers die Bewässerung aufrecht erhalten bleiben.

Operatives Ziel 1.3.3 Die Stadt Laupheim strebt die Umstellung auf pestizidfreie Pflege und Bewirtschaftung von kommunalen Pachtflächen.

Indikator bzw. Messwert Erhöhung der Vielfalt durch Pestizidverzicht auf städtischen Flächen.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination (K) + Partner*innen (P)	Finanzielle Ressourcen	Finanzierung	Indikator
1.3.3.1	Vertragliche Bindung der Pächter auf den Verzicht von Pestiziden.	Die Stadtgärtnerei verzichtet bereits auf Pestizide auf den städtisch bewirtschafteten Flächen. Auf verpachteten Flächen im Eigentum der Stadt (landwirtschaftlich bewirtschaftet) werden allerdings immer noch Pestizide eingesetzt. In den Pachtverträgen könnte der Verzicht geregelt werden. Mögliche Maßnahmen könnten auch dem Ökokonto zugerechnet werden (Artenschutz z.B. von Bodenbrütern).	Langfristig	Idee	Umweltamt (K) und Liegenschaftsamt (P)	Mittel	Eigenmittel	Neue Pachtverträge sollen den Einsatz von Pestiziden verbieten. Sukzessive werden bestehende Verträge entsprechend angepasst.

5.3.1 NACHHALTIGE MOBILITÄT



LEITSATZ 1

Die Stadt Laupheim setzt sich für innovative, ökologisch und sozial verträgliche Mobilitätskonzepte und Mobilitätsalternativen ein.



STRATEGISCHES ZIEL 1.1

Die Stadt Laupheim reduziert den motorisierten Individualverkehr in der Innenstadt.

Operatives Ziel 1.1.1 Die Stadt Laupheim setzt die im integrierten Mobilitätskonzept erarbeiteten Maßnahmen zur Reduktion des Verkehrsaufkommens in der (Innen-)Stadt um.

Indikator bzw. Messwert Durch die Reduktion des Verkehrsaufkommens in der Innenstadt soll die Lebens- und Aufenthaltsqualität verbessert werden.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination (K) + Partner*innen (P)	Finanzielle Ressourcen	Finanzierung	Indikator
1.1.1.1	Bereitstellung von Personal- und Finanzressourcen für die Fachämter.	Alternativ externe Dienstleister einbinden (variable Kosten vs. Fixkosten), Mitarbeiter/-innen freistellen bzw. neue Mitarbeiter/-innen einstellen.	Kurzfristig	Idee	Kämmerei mit Amt für Stadtplanung und Bau-recht	Hoch	Eigenmittel	Schaffung von 0,5 Vollzeitäquivalenten, um die Themen abzuarbeiten.
1.1.1.2	Umgestaltung von Straßen-räumen (z. B. Stadtmitte, Schul-campus) zur Reduktion des motorisierten Individualverkehrs (MIV).	Gestaltung von (Straßen-)Räumen, bei dem der Schwerpunkt nicht auf dem MIV liegt.	Fortlaufend	Idee	Amt für Tiefbau und Umwelt (K) mit Stadtplanung (P)	Hoch	Mischfinanzierung	Planung und Umsetzung von Straßenbau-maßnahmen, deren Fokus nicht auf dem MIV liegt.

STRATEGISCHES ZIEL 1.1

Operatives Ziel 1.1.2 Die Stadt Laupheim überarbeitet die innerstädtische Parkplatzsituation und schafft Anreize zur Reduktion des motorisierten Verkehrsaufkommens.

Indikator bzw. Messwert Durch eine ausreichende Anzahl an Stellplätzen soll der Parksuchverkehr reduziert werden. Dezentrale Parkmöglichkeiten schmälern zudem die Belastung der Innenstadt.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination (K) + Partner*innen (P)	Finanzielle Ressourcen	Finanzierung	Indikator
1.1.2.1	Schaffung dezentraler Parkmöglichkeiten.	Um den Parkplatzsuchverkehr zu reduzieren, soll an allen großen Eingangsstraße in die Innenstadt eine Parkmöglichkeit angeboten werden. Die Belastung der Durchfahung der Innenstadt soll verringert werden.	Langfristig	In Planung	Stadtplanung mit Stadtwerken	Hoch	Mischfinanzierung	Es werden Parkmöglichkeiten an den Hauptzugangsstraßen errichtet.
1.1.2.2	Überarbeitung der Parkraumbewirtschaftung.	Die Parkraumbewirtschaftung ist ein wirkvolles Mittel, Parksuchverkehr zu steuern. Das Straßenparken vor den Geschäften muss immer teurer als die dezentralen Parkmöglichkeiten sein.	Kurzfristig	In Planung	Amt für öffentliche Ordnung mit Stadtplanung	Niedrig	Eigenmittel	Die Parkraumbewirtschaftung wird überarbeitet und beschlossen.

Operatives Ziel 1.1.3 Mobilitätsnetze werden in Abhängigkeit von der geplanten Nachverdichtung und Stadtrandgestaltung, auch im Stadt-Umland-Kontext, langfristig ergänzt.

Indikator bzw. Messwert Um den Durchgangsverkehr in der Innenstadt zu reduzieren, sind Ausweichrouten und Netzergänzungen erforderlich. Die Bereitstellung von Tangenten wirkt sich deutlich auf die Belastung der Innenstadt aus.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination (K) + Partner*innen (P)	Finanzielle Ressourcen	Finanzierung	Indikator
1.1.3.1	Umsetzung der Nordwesttangente.	Die Nordwesttangente soll die Ulmer Straße und den Knotenpunkt Ehinger Straße von Verkehr entlasten.	Mittelfristig	In Planung	Amt für Tiefbau und Umwelt mit Stadtplanung	Hoch	Mischfinanzierung	Die Nordwesttangente wird fertiggestellt.
1.1.3.2	Erarbeitung B30 Auffahrt bzw. Alternativen.	Der regionale Verkehr aus Westen soll zum Erreichen der B30 nicht über die Ulmer Straße oder Biberacher Straße fahren und so die Verkehrsbelastung reduzieren.	Langfristig	Idee	Amt für Tiefbau mit Stadtplanung	Hoch	Mischfinanzierung	Der Verkehr aus Westen kann sinnvoll auf anderen Wegen die B30 erreichen.
1.1.3.3	Detailprüfung der Südspange.	Der südliche Bereich der Innenstadt soll von Verkehr entlastet werden. Auch die Ulmer und Biberacher Straße würden profitieren.	Langfristig	Idee	Stadtplanung mit Amt für Tiefbau	Hoch	Mischfinanzierung	Es können deutliche Entlastungswirkungen in der südlichen Innenstadt festgestellt werden.

STRATEGISCHES ZIEL 1.2

Die Stadt Laupheim stärkt Alternativen zum motorisierten Individualverkehr und erhöht deren Anteil am gesamtstädtischen Verkehrsaufkommen.

Operatives Ziel 1.2.1 Die Radinfrastruktur wird weiter ausgebaut.

Indikator bzw. Messwert Das Angebot an Fahrradabstellanlagen und der Ausbau der Fahrradwege werden verbessert.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination (K) + Partner*innen (P)	Finanzielle Ressourcen	Finanzierung	Indikator
1.2.1.1	Errichtung von Radabstellanlagen mit Ladeinfrastruktur in der Innenstadt.	Die Anzahl der Fahrradabstellanlagen in der Innenstadt wird erhöht. Es besteht die Möglichkeit, E-Bikes zu laden.	Kurzfristig	In Planung	Stadtplanung mit Stadtwerken und Tiefbau	Mittel	Mischfinanzierung	Es werden neue Fahrradabstellanlagen errichtet.
1.2.1.2	Aufstellen von Servicestationen für Fahrräder.	Es soll die Möglichkeit geschaffen werden, an kostenfreien Servicestationen Werkzeuge für das Fahrrad nutzen zu können.	Kurzfristig	In Planung	Stadtplanung	Niedrig	Eigenmittel	Es wird mindestens eine Servicestation zur Verfügung gestellt.
1.2.1.3	Bereitstellung von Fahrradboxen mit Lademöglichkeiten an beiden Bahnhöfen.	Stärkung des Radverkehrs in Kombination mit ÖPNV. Angebot für Fahrradfahrer ausbauen.	Kurzfristig	In Umsetzung	Tiefbauamt	Hoch	Mischfinanzierung	Es werden 8 Fahrradboxen am Stadtbahnhof und 20 Boxen am Westbahnhof errichtet.
1.2.1.4	Abarbeitung der Mängelliste der Radwege.	Vorhandene Mängel an den Fahrradstrecken wurden systematisch erfasst und dokumentiert. Die Mängel werden fortlaufend behoben. Sofortmaßnahmen wurden bereits erfolgreich umgesetzt.	Fortlaufend	In Umsetzung	Amt für Tiefbau mit Stadtplanung und Amt für öffentliche Ordnung	Mittel	Mischfinanzierung	Mängel werden kontinuierlich behoben, bis alle abgearbeitet sind.

STRATEGISCHES ZIEL 1.3

Die Stadt Laupheim fördert den Ausbau der E-Mobilität.

Operatives Ziel 1.3.1 Die Stadt Laupheim setzt die Maßnahmen aus der E-Mobilitätskonzept 2021 um. Dabei wird Elektromobilität im öffentlichen Raum ausgebaut und gefördert. Ebenfalls werden die Kommunikation, Öffentlichkeitsarbeit und Steuerung zum Ausbau der E-Mobilität gestärkt.

Indikator bzw. Messwert Anzahl der umgesetzten Maßnahmen aus dem E-Mobilitätskonzept 2021

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination (K) + Partner*innen (P)	Finanzielle Ressourcen	Finanzierung	Indikator
1.3.1.1	Ausbau der Elektrifizierung des städtischen Fuhrparks.	Sukzessive Umstellung der Fahrzeuge des städtischen Fuhrparks inklusive Bauhof und Stadtwerke auf Fahrzeuge mit elektrischem Antrieb. Steigerung der Auslastung bestehender Elektrofahrzeuge durch Verlagerung von Dienstfahrten mit den privaten Pkw auf Dienstfahrzeuge. Anschaffung zusätzlicher Fahrzeuge mit Elektro- oder Hybridantrieb als Ersatz für die dienstliche Nutzung privater Pkw.	Langfristig	Idee	Stadtwerke Laupheim (K); Haupt- und Personalamt (P); Amt für Tiefbau- und Umwelt (P)	Niedrig	Mischfinanzierung	Anteil der sauberen und der emissionsfreien Fahrzeuge in Sinn der Clean Vehicle Directive der EU.

STRATEGISCHES ZIEL 1.3

Operatives Ziel 1.3.1 Die Stadt Laupheim setzt die Maßnahmen aus der E-Mobilitätskonzept 2021 um. Dabei wird Elektromobilität im öffentlichen Raum ausgebaut und gefördert. Ebenfalls werden die Kommunikation, Öffentlichkeitsarbeit und Steuerung zum Ausbau der E-Mobilität gestärkt.

Indikator bzw. Messwert Anzahl der umgesetzten Maßnahmen aus dem E-Mobilitätskonzept 2021

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination (K) + Partner*innen (P)	Finanzielle Ressourcen	Finanzierung	Indikator
1.3.1.1	Ausbau der Elektrifizierung des städtischen Fuhrparks.	Sukzessive Umstellung der Fahrzeuge des städtischen Fuhrparks inklusive Bauhof und Stadtwerke auf Fahrzeuge mit elektrischem Antrieb. Steigerung der Auslastung bestehender Elektrofahrzeuge durch Verlagerung von Dienstfahrten mit den privaten Pkw auf Dienstfahrzeuge. Anschaffung zusätzlicher Fahrzeuge mit Elektro- oder Hybridantrieb als Ersatz für die dienstliche Nutzung privater Pkw.	Langfristig	Idee	Stadtwerke Laupheim (K); Haupt- und Personalamt (P); Amt für Tiefbau- und Umwelt (P)	Niedrig	Mischfinanzierung	Anteil der sauberen und der emissionsfreien Fahrzeuge in Sinn der Clean Vehicle Directive der EU.
1.3.1.2	Ausbau der multimodalen Elektromobilität im öffentlichen Nahverkehr.	Prüfung auf Angebotsverbesserungen im ÖPNV durch Einführung eines e-Bürger Busses mit Anbindung der vier Ortsteile an die Kernstadt Prüfung von Fördermöglichkeiten Dialog mit der Bürgerschaft und sozialen Einrichtungen zur Umsetzung des Angebots mit Förderung durch bürgerliches und soziales Engagement	Mittelfristig	In Planung	Stadtwerke Laupheim (K); Landratsamt Biberach (P); Anbieter des Betriebssystems für digitale Mobilität – IOKI (P); Amt für Stadtplanung und Baurecht (P)	Niedrig	Mischfinanzierung	Anteil der sauberen und der emissionsfreien Fahrzeuge in Sinn der Clean Vehicle Directive der EU.
1.3.1.3	Ausbau des multistationären E-Carsharings.	Einführung eines multistationären E-Carsharing-Angebotes in Zusammenarbeit mit einem leistungsfähigen Carsharing-Anbieter. Kostenfreie Bereitstellung von Stellplatzflächen im öffentlichen Straßenraum zur Einrichtung der E-Carsharing Stationen. Befreiung der E-Carsharing-Fahrzeuge von Parkgebühren im städtischen Gebiet.	Kurzfristig	In Umsetzung	Stadtwerke Laupheim (K); Amt für Stadtplanung und Baurecht (P)	Niedrig	Eigenmittel	Anzahl der Carsharing-Fahrzeuge.
1.3.1.4	Ausbau der Bahnhöfe zu intermodalen Mobilitätsstation; Prüfung von sinnvollen Ergänzungen des lokalen ÖPNV-Angebots.	Ausbau der beiden Bahnhaltspunkte Laupheim Stadt/ZOB und Laupheim West zu Mobilitätsstationen mit Ladeinfrastruktur für Pkw, inklusive eines E-Carsharing-Angebots und sicheren Abstellanlagen (Fahrradboxen) mit Lademöglichkeit von Pedelec- und E-Bike-Akkus in E-Ladeschränken. Übernahme des derzeit noch in der Entwicklung befindlichen landesweiten Designs für Mobilitätsstationen und Errichtung von Mobilitätssäulen. Optional: späterer Ausbau zu Fahrradparkhäusern und Einrichtung eines E-Bike-Verleihsystems (in Bewertung von Priorität, Kosten und Wirkung noch nicht berücksichtigt).	Mittelfristig	In Planung	Stadtwerke Laupheim (K); Amt für Stadtplanung und Baurecht (P)	Niedrig	Mischfinanzierung	Nutzerzahlen der zusätzlichen Mobilitätsangebote.

STRATEGISCHES ZIEL 1.3

Operatives Ziel 1.3.2 Die Stadt Laupheim baut die Ladeinfrastruktur für E-Fahrzeuge bis zum Jahr 2025 um mindestens 100 % aus.

Indikator bzw. Messwert Anzahl der Ladepunkte (<11kW)

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination (K) + Partner*innen (P)	Finanzielle Ressourcen	Finanzierung	Indikator
1.3.2.1	Erweiterung und Nachverdichtung der Kfz-Ladeinfrastruktur.	Aufbau von öffentlicher Ladeinfrastruktur (Normalladen, AC) auf öffentlichen-Parkplätzen. Angebote von Dauerstellplätzen mit Lademöglichkeit in kommunal Parkhäusern/Tiefgaragen. Prüfung der Möglichkeiten zur Errichtung von Quartierladeparks.	Kurzfristig	In Planung In Umsetzung	Stadtwerke Laupheim (K); Amt für Stadtplanung und Baurecht (P); Amt für Tiefbau und Umwelt (P)	Mittel	Eigenmittel	Anzahl von öffentlichen Lademöglichkeiten.
1.3.2.2	Erweiterung der Privilegien für E-Fahrzeuge durch Bevorrechtigung an Stellplätzen vor Ladesäulen und Gebührenbefreiung.	Einrichtung von reservierten Stellplätzen für Elektrofahrzeuge inklusive Beschilderung und Markierung der Stellplätze.	Kurzfristig	In Umsetzung	Stadtwerke Laupheim (K); Amt für Stadtplanung und Baurecht (P); Amt für öffentliche Ordnung (P); Amt für Tiefbau und Umwelt (P)	Niedrig	Eigenmittel	Anzahl der privilegierten Stellplätze.

STRATEGISCHES ZIEL 1.4

In Laupheim stellt der öffentliche Personennahverkehr im Jahr 2030 eine attraktive Alternative zum motorisierten Individualverkehr dar. Die Menschen bewegen sich in Laupheim vermehrt mit umweltverträglichen Verkehrsmitteln.

Operatives Ziel 1.4.1 Der öffentliche Personennahverkehr ist zentraler Bestandteil einer umweltfreundlichen Mobilität. Er wird bis zum Jahr 2030 weiter ausgebaut und attraktiv sowie bezahlbar für alle Nutzergruppen gestaltet.

Indikator bzw. Messwert Die jährlich ermittelten Fahrgastzahlen werden die Akzeptanz der Maßnahmen und somit deren Erfolg indizieren.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination (K) + Partner*innen (P)	Finanzielle Ressourcen	Finanzierung	Indikator
1.4.1.1	Flächendeckender ÖPNV im Rahmen der Daseinsvorsorge.	Sämtliche Wohnstätten in Laupheim und seinen Ortsteilen sollen über den ÖPNV miteinander sowie dem öffentlichen Fernverkehr verbunden sein.	Mittelfristig	In Planung	Landratsamt Biberach (K); Stadtwerke Laupheim (P); Amt für Stadtplanung und Baurecht (P)	Niedrig	Mischfinanzierung	Anzahl der Wohnstätten außerhalb von 300 m zu einer Haltestelle des ÖPNV.
1.4.1.2	Bürgerbus als Angebot für den flexiblen „on demand-Verkehr“.	Bedarfsgerechte Ergänzung des Linienverkehrs sowohl in Bezug auf die Betriebszeiten als auch der Haltestellen.	Mittelfristig	In Planung	Landratsamt Biberach (K); Stadtwerke Laupheim (P)	Niedrig	Eigenmittel	Anzahl der Fahrgäste des Zusatzdienstes.
1.4.1.3	Ausbau von Haltestellen und Mobilpunkten.	Verbesserung der Barrierefreiheit, der allgemeinen Attraktivität sowie der Umsteigemöglichkeiten der Haltestellen.	Fortlaufend	In Umsetzung	Amt für Tiefbau und Umwelt (K); Amt für Stadtplanung und Baurecht (P); Stadtwerke Laupheim (P)	Mittel	Mischfinanzierung	Prozentualer Anteil der barrierefreien Haltestellen und der Haltestellen mit Umsteigemöglichkeit.

5.4.1 WOHNEN, GESUNDHEIT & SICHERHEIT



LEITSATZ 1

Die Stadt Laupheim unterstützt ein gesundheitsförderndes Lebensumfeld, das Wohlbefinden, die Abwehr vor Gefahren und die Sicherheit der Bevölkerung. Sie setzt sich für ein attraktives Wohnumfeld mit angemessener sozialer und umweltgerechter Infrastruktur sowie für angemessenem und für alle Gruppen der Bevölkerung erschwinglichem Wohnraum ein.



STRATEGISCHES ZIEL 1.1

Die Stadt Laupheim fördert bedarfsgerechten und bezahlbaren Wohnraum, insbesondere für einkommensschwache Bevölkerungsgruppen und Familien. Im Jahr 2035 stehen ausreichend bezahlbare Wohnungen zur Verfügung, um Konkurrenz am Wohnungsmarkt zu minimieren.

Operatives Ziel 1.1.1 Bis Ende des Jahres 2025 wurde das Grundstücksvergabeverfahren angepasst, um eine sozialverträgliche, vielfältige und nachhaltige Entwicklung des Wohnungsmarktes zu unterstützen. Die Nutzung von entsprechenden Vergabeverfahren zur Förderung von bezahlbarem Wohnraum bildet einen Schwerpunkt.

Indikator bzw. Messwert Einführung eines Vergabeverfahrens bis Ende 2025 (GR-Beschluss).

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination (K) + Partner*innen (P)	Finanzielle Ressourcen	Finanzierung	Indikator
1.1.1.1	Prüfung der Anwendungsmöglichkeiten von Konzeptvergabeverfahren, Punktemodellen, Versteigerungen und Verlosungen unter Nachhaltigkeitsaspekten.	Wird die Vergabe von Grundstücken um nachhaltige Aspekte ergänzt, kann Einfluss auf die zukünftige Bebauung genommen werden. Hierzu zählt auch die Schaffung von sozialem bzw. bezahlbarem Wohnraum oder von Mehrgenerationenhäusern oder vergleichbaren Wohnmodellen.	Fortlaufend	In Planung	Amt für Stadtplanung und Baurecht, Sachgebiet Liegenschaften	Niedrig	Eigenmittel	Bei der Vergabe von Grundstücken sind in der Ausschreibung nachhaltige Ziele beinhaltet.

STRATEGISCHES ZIEL 1.2

Die Bewohnerinnen und Bewohner Laupheims nutzen die Möglichkeiten der hochwertigen und vielseitigen fachärztlichen Gesundheitsversorgung, die uneingeschränkt zugänglich ist.

Operatives Ziel 1.2.1 Die Stadt Laupheim unterstützt die Einrichtung eines Gesundheitscampus auf dem ehemaligen Klinikareal.

Indikator bzw. Messwert Bis zum Jahr 2035 wird das ehemalige Klinikareal als Gesundheitscampus genutzt.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination (K) + Partner*innen (P)	Finanzielle Ressourcen	Finanzierung	Indikator
1.2.1.1	Die Stadt erarbeitet zusammen mit dem Landkreis ein Konzept zum „Gesundheitscampus Laupheim“.	Um die gesundheitliche Versorgung auch zukünftig gewährleisten zu können, wird eine Strategie mit erforderlichen Maßnahmen erarbeitet.	Langfristig	Idee	Stadt Laupheim mit Landkreis Biberach und Bürgerschaft	Mittel	Mischfinanzierung	Bis 2025 wird eine Strategie zur Entwicklung eines Gesundheitscampus entwickelt.
1.2.1.2	Die ärztliche Versorgung im Ärztehaus in der Eugen-Bolz-Straße wird langfristig gesichert.	Das Ärztehaus in der Eugen-Bolz-Straße wird grundlegend durch den Landkreis saniert und ermöglicht den Fortbestand der ärztlichen Haus- und Facharztversorgung in Laupheim.	Langfristig	In Planung	Landkreis Biberach mit Stadt Laupheim	Hoch	Mischfinanzierung	Das Ärztehaus in der Eugen-Bolz-Straße wird bis 2030 grundlegend saniert und umgebaut.

Operatives Ziel 1.2.2 Durch ein bedarfsgerechtes Pflege- und Betreuungsangebot wird unterstützungsbedürftigen Menschen ein eigenständiges Leben in der gewohnten Umgebung ermöglicht. Die Stadt unterstützt die Ansiedlung zusätzlicher Angebote.

Indikator bzw. Messwert Das Angebot an Pflege- und Betreuungsplätzen deckt den erforderlichen Bedarf ab.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination (K) + Partner*innen (P)	Finanzielle Ressourcen	Finanzierung	Indikator
1.2.2.1	Ausbau von Pflegeheimen, Kurzzeitpflege- und Tagespflegeplätzen sowie von Einrichtungen für betreutes Wohnen.	Durch den Ausbau von Pflegeheimen, Kurzzeitpflege- und Tagespflegeplätzen und von Einrichtungen für betreutes Wohnen soll ein bedarfsgerechtes Angebot erhalten und ausgebaut werden.	Mittelfristig	Idee	Betreiber der Pflege mit Stadt Laupheim (Dezer-nat für Bildung, Betreuung und Soziales) und Landkreis	Hoch	Mischfinanzierung	Der Ausbau von Pflegeheimen, Kurzzeit-pflege- und Tagespflegeplätzen und des betreuten Wohnens sind bis 2030 abgeschlos-sen.

STRATEGISCHES ZIEL 1.3

Im Jahr 2035 wissen die Menschen in Laupheim, wie sie ihr Leben gesund gestalten können und richten ihr alltägliches Handeln zunehmend danach aus. Die Sportangebote zur Gesundheitsförderung sind niedrighschwellig, adressieren vielfältige Nutzergruppen und ermöglichen den Bewohnerinnen und Bewohnern Laupheims ein hohes Maß an Selbstbestimmung.

Operatives Ziel 1.3.1 Neue Angebote der Gesundheitsförderung (z. B. Bewegungsförderung, Gesundheitsbildung) werden geschaffen.

Indikator bzw. Messwert Anzahl der Kurse und Teilnehmer.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination (K) + Partner*innen (P)	Finanzielle Ressourcen	Finanzierung	Indikator
1.3.1.1	Ausbau und Bekanntmachung der Ernährungs- und Gesundheitskurse der Volkshochschule (VHS).	Entwicklung zusätzlicher Angebote im Bereich Gesundheit und Ernährung durch Kooperation, insbesondere auch Ergänzung durch Online- und hybride Formate, um neue Zielgruppen zu erreichen, wie beispielsweise Senioren oder Inklusionsgruppen.	Fortlaufend	In Umsetzung	VHS (K), Volkshochschulen der Region (P), Seniorenvereinigungen (P)	Niedrig	Eigen- und Fördermittel	Anzahl der Unterrichtseinheiten.

Operatives Ziel 1.3.2 Notwendige Infrastruktur zur Gesundheits- und Sportförderung wird auf- und ausgebaut.

Indikator bzw. Messwert Anzahl und Auslastung der Sporthallen.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination (K) + Partner*innen (P)	Finanzielle Ressourcen	Finanzierung	Indikator
1.3.2.1	Fertigstellung Dreifachsporthalle und Sporthalle Bihlafingen.	Durch das Sportstättenentwicklungskonzept herausgearbeitete Maßnahmen werden umgesetzt. Hierdurch kann das Sportprogramm für und durch die Bürger/-innen (Schulen und Vereine) ausgeweitet werden.	Kurzfristig	In Umsetzung	Amt für Bautechnik	Hoch	Mischfinanzierung	Umsetzung und Fertigstellung laufender Bauprojekte gemäß Terminplanung 2023/2024.
1.3.2.2	Erhalt des denkmalgeschützten Parkbades.	Das Laupheimer Parkbad ist als frühes und gutes Beispiel eines öffentlichen Freibades ein Kulturdenkmal aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen. An seiner Erhaltung besteht aufgrund seines exemplarischen und dokumentarischen Wertes ein öffentliches Interesse. Zusätzlich bietet die Seen- und Parkanlage der Bevölkerung Raum für Sport, Erholung und gesellschaftlicher Teilhabe.	Fortlaufend	In Umsetzung	Stadtwerke Laupheim (K); Amt für Stadtplanung und Baurecht (P); Stadtgärtnerei (P); Landesamt für Denkmalschutz (P)	Mittel	Mischfinanzierung	Prozentualer Anteil der sanierten / nutzbaren Anlagenteile.
1.3.2.3	Ausbau der Sportangebote für alle Altersgruppen.	Der Fußballplatz am Grasigen Weg soll zu einem breiten Angebot an Sportmöglichkeiten ausgebaut werden. Zusätzlich werden vielfältige Sportangebote für unterschiedliche Zielgruppen ausgebaut (z. B. Trimm-Dich-Pfad; seniorengeeignete Sportgeräte).	Langfristig	Idee	Stabsstelle Sonderprojekte der Stadtplanung	Hoch	Mischfinanzierung	Das Sportangebot wird deutlich ausgeweitet.

STRATEGISCHES ZIEL 1.4

Die Stadt Laupheim fördert ein sicheres Wohn- und Arbeitsumfeld für alle Bewohnerinnen und Bewohner.

Operatives Ziel 1.4.1 Bis zum Jahr 2030 wird die Verkehrssicherheit im Umfeld von besonders schutzbedürftigen Einrichtungen (u. a. Kitas, Schulen, Seniorenstätten) durch bauliche und regulative Maßnahmen erhöht.

Indikator bzw. Messwert Die Umsetzung von Schutzmaßnahmen sind an den bedeutenden Punkten bis 2030 abgeschlossen.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination (K) + Partner*innen (P)	Finanzielle Ressourcen	Finanzierung	Indikator
1.4.1.1	Prüfung der baulichen und regulativen Möglichkeiten, um den „Bring- und Holverkehr“ der Eltern von Kitas und Schulen sicherer zu gestalten.	Entschärfung von Gefahrenquellen in der Verkehrssicherheit für Bürger/-innen allen Alters der Stadt Laupheim.	Langfristig	Idee	Baudezernat, Amt für öffentliche Ordnung, Amt für Bildung, Betreuung und Soziales, Schulen, Kindergärten und alle weiteren Beteiligten	Hoch	Eigenmittel	Erhöhung der Verkehrssicherheit.

Operatives Ziel 1.4.2 Die Stadt Laupheim unternimmt präventive Maßnahmen, um die Kriminalitätsrate weiter zu senken.

Indikator bzw. Messwert Reduktion der Beschwerden über Vandalismus, Ruhestörung und Sachschäden.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination (K) + Partner*innen (P)	Finanzielle Ressourcen	Finanzierung	Indikator
1.4.2.1	Weiterführung der erprobten Videoüberwachung und Security an Schulhöfen zu Schließzeiten, um Vandalismus vorzubeugen.	Erprobte Videoüberwachung und Security an Schulhöfen zu den Schließzeiten weiterführen, um Vandalismus vorzubeugen	Mittelfristig	Idee	Amt für Bildung, Betreuung und Soziales	Mittel	Eigenmittel	Ggf. Aufklärung von Straftaten; Rückgang von Beschwerden und Vandalismus.
1.4.2.2	Schulsozialarbeit ausbauen und ggf. auch in Stadtteilschulen anbieten.	Präventionsarbeit für Kinder und Jugendliche soll ausgebaut werden.	Langfristig	In Umsetzung	Amt für Bildung, Betreuung und Soziales	Mittel	Mischfinanzierung	Rückgang von Beschwerden und Sachbeschädigung.
1.4.2.3	Gesprächsrunden zur aktiven Kriminalprävention zwischen Polizei, Amt für öffentliche Ordnung und städt. Jugendarbeit fortsetzen.	Gesprächsrunden werden fortgesetzt.	Fortlaufend	In Umsetzung	Amt für öffentliche Ordnung (K) mit Polizei	Niedrig	Eigenmittel	Austausch und ggf. Umsetzung von Maßnahmen.

STRATEGISCHES ZIEL 1.4

Operatives Ziel 1.4.3 Die Stadt Laupheim baut den Brandschutz in öffentlichen Gebäuden kontinuierlich aus.

Indikator bzw. Messwert Bis Ende 2025 sollen die gravierendsten Mängel in allen Liegenschaften abgearbeitet sein. Ziel ist, anschließend hauptsächlich kleinere oder organisatorische Mängel, dafür keine relevanten baulichen Brandschutzmängel bei Brandschutzbegehungen festzustellen.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination (K) + Partner*innen (P)	Finanzielle Ressourcen	Finanzierung	Indikator
1.4.3.1	Abstellen von Mängeln aus Brand- und Arbeitsschutzbegehungen in öffentlichen Gebäuden.	Es wird kurzfristig noch im Jahr 2023 ein Controlling aufgebaut, um einen Gesamtüberblick über die Brandschutzrückstände in den städtischen Liegenschaften zu erhalten. Bis Ende 2025 sollen die gravierendsten Mängel in allen Liegenschaften abgearbeitet sein. Turnusmäßig werden fortlaufend Brand- und Arbeitsschutzbegehungen in den städtischen Liegenschaften vorgenommen. Diese Mängel sind überwiegend höchster Priorität und möglichst unverzüglich abzarbeiten. Durch ein gewisses Missmanagement, beziehungsweise bedeutend zu wenig Personal- und Finanzressourcen in diesem Bereich, hat sich ein nennenswerter Rückstand aufgestaut, der zwingend abgebaut werden muss.	Fortlaufend	In Umsetzung	Amt für Bautechnik	Mittel	Eigenmittel	Bis 2025 werden die größten Mängel aus Brand- und Arbeitsschutzberichten abgearbeitet sein.

Operatives Ziel 1.4.4 Die Stadt Laupheim baut den Bevölkerungsschutz aus. Dazu werden Maßnahmen zur Versorgungssicherheit, Trinkwassersicherheit, Hochwasserprävention und Einsatzbereitschaft zur Katastrophenhilfe erarbeitet und umgesetzt.

Indikator bzw. Messwert Der Brandschutzbedarfsplan wird alle 5 Jahre überarbeitet/aktualisiert. Hieran kann der Zielerreichungsgrad festgestellt bzw. korrigiert werden.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination (K) + Partner*innen (P)	Finanzielle Ressourcen	Finanzierung	Indikator
1.4.4.1	Erstellung eines Brandschutzbedarfsplans (2022) sowie Organisationsuntersuchung im Amt für Brand- und Bevölkerungsschutz.	Sicherstellung des Bevölkerungsschutzes und der Funktion der Verwaltung auch bei außergewöhnlichen Einsatzlagen und Katastrophen. Es wird mit einem externen Sachverständigen ein Brandschutzbedarfsplan (2022) erstellt, um die Leistungsfähigkeit der Feuerwehr zu überprüfen. Gleichzeitig wird eine Organisationsuntersuchung im Amt für Brand- und Bevölkerungsschutz durchgeführt. Hier wird als ein Schwerpunkt der Bearbeitung des Bevölkerungsschutzes mit aufgenommen.	Fortlaufend	In Planung	Feuerwehr Laupheim	Hoch	Eigenmittel	Der Brandschutzbedarfsplan wird fortlaufend überarbeitet und alle 5 Jahre auf Aktualität überprüft und angepasst.

6

KONTAKT- INFORMATIONEN

6.1 Ansprechperson für nachhaltige Kommunalentwicklung

Thomas Echte

Leiter Amt für Stadtplanung und Baurecht

thomas.echte@laupheim.de

Marktplatz 1
88471 Laupheim

Wohnen, Gesundheit & Sicherheit



Wohnen,
Gesundheit &
Sicherheit

Leitsatz:

Die Stadt Laupheim unterstützt ein gesundheitsförderndes Lebensumfeld, das Wohlbefinden, die Abwehr vor Gefahren und die Sicherheit der Bevölkerung. Sie setzt sich für ein attraktives Wohnumfeld mit angemessener sozialer und umweltgerechter Infrastruktur sowie für angemessenem und für alle Gruppen der Bevölkerung erschwinglichem Wohnraum ein.

Strategische Ziele

Operative Ziele

Maßnahmen

- | | | |
|---|---|---|
| 1 Die Stadt Laupheim fördert bedarfsgerechten und bezahlbaren Wohnraum, insbesondere für einkommensschwache Bevölkerungsgruppen und Familien. Im Jahr 2035 stehen ausreichend bezahlbare Wohnungen zur Verfügung, um Konkurrenz am Wohnungsmarkt zu minimieren. | 1.1 Bis Ende 2025 wurde das Grundstücksvergabeverfahren angepasst, um eine sozialverträgliche, vielfältige und nachhaltige Entwicklung des Wohnungsmarktes zu unterstützen. Die Nutzung von entsprechenden Vergabeverfahren zur Förderung von bezahlbarem Wohnraum bildet einen Schwerpunkt. | 1.1.1 Prüfung der Anwendungsmöglichkeiten von Konzeptvergabeverfahren, Punktemodellen, Versteigerungen und Verlosungen unter Nachhaltigkeitsaspekten. |
| 2 Die Bewohnerinnen und Bewohner Laupheims nutzen die Möglichkeiten der hochwertigen und vielseitigen fachärztlichen Gesundheitsversorgung, die uneingeschränkt zugänglich ist. | 2.1 Die Stadt Laupheim unterstützt die Einrichtung eines Gesundheitscampus auf dem ehemaligen Klinikareal.

2.2 Durch ein bedarfsgerechtes Pflege- und Betreuungsangebot wird unterstützungsbedürftigen Menschen ein eigenständiges Leben in der gewohnten Umgebung ermöglicht. Die Stadt unterstützt die Ansiedlung zusätzlicher Angebote. | 2.1.1 Die Stadt erarbeitet zusammen mit dem Landkreis ein Konzept zum „Gesundheitscampus Laupheim“.
2.1.2 Die ärztliche Versorgung im Ärztehaus in der Eugen-Bolz-Straße wird langfristig gesichert.

2.2.1 Ausbau von Pflegeheimen, Kurzzeitpflege- und Tagespflegeplätzen sowie von Einrichtungen für betreutes Wohnen. |
| 3 Im Jahr 2035 wissen die Menschen in Laupheim, wie sie ihr Leben gesund gestalten können und richten ihr alltägliches Handeln zunehmend danach aus. Die Sportangebote zur Gesundheitsförderung sind niedrigschwellig, adressieren vielfältige Nutzergruppen und ermöglichen den Bewohnerinnen und Bewohnern Laupheims ein hohes Maß an Selbstbestimmung. | 3.1 Neue Angebote der Gesundheitsförderung (z.B. Bewegungsförderung, Gesundheitsbildung) werden geschaffen.

3.2 Notwendige Infrastruktur zur Gesundheits- und Sportförderung wird auf- und ausgebaut. | 3.1.1 Ausbau und Bekanntmachung der Ernährungs- und Gesundheitskurse der Volkshochschule (VHS).
3.2.1 Fertigstellung Dreifachsporthalle und Sporthalle Bihlafingen.
3.2.2 Erhalt des denkmalgeschützten Parkbades.
3.2.3 Ausbau der Sportangebote am Grasigen Weg. |
| 4 Die Stadt Laupheim fördert ein sicheres Wohn- und Arbeitsumfeld für alle Bewohnerinnen und Bewohner. | 4.1 Bis zum Jahr 2030 wird die Verkehrssicherheit im Umfeld von besonders schutzbedürftigen Einrichtungen (u.a. Kitas, Schulen, Seniorenstätten) durch bauliche und regulative Maßnahmen erhöht.

4.2 Die Stadt Laupheim unternimmt präventive Maßnahmen, um die Kriminalitätsrate weiter zu senken. | 4.1.1 Prüfung der baulichen und regulativen Möglichkeiten, um den „Bring- und Holverkehr“ der Eltern von Kitas und Schulen sicherer zu gestalten.
4.2.1 Weiterführung der erprobten Videoüberwachung und Security an Schulhöfen zu den Schließzeiten, um Vandalismus vorzubeugen.
4.2.2 Schulsozialarbeit ausbauen und ggf. auch in Stadtteilschulen anbieten.
4.2.3 Gesprächsrunden zur aktiven Kriminalprävention zwischen Polizei, Amt für öffentliche Ordnung und städtischen Jugendarbeit fortsetzen. |
| | 4.3 Die Stadt Laupheim baut den Brandschutz in öffentlichen Gebäuden kontinuierlich aus. | 4.3.1 Abstellen von Mängeln aus Brand- und Arbeitsschutzbegehungen in öffentlichen Gebäuden. |
| | 4.4 Die Stadt Laupheim baut den Bevölkerungsschutz aus. Dazu werden Maßnahmen zur Versorgungssicherheit, Trinkwassersicherheit, Hochwasserprävention und Einsatzbereitschaft zur Katastrophenhilfe erarbeitet und umgesetzt. | 4.4.1 Erstellung eines Brandschutzbedarfsplans (2022) sowie Organisationsuntersuchung im Amt für Brand- und Bevölkerungsschutz. |

Umgang mit natürlichen Ressourcen



Leitsatz:

Die Stadt Laupheim übernimmt Verantwortung für eine zukunftsgerechte Kommunal- und Raumentwicklung. Sie setzt sich aktiv für den Schutz sowie den Erhalt der Lebensgrundlagen ein, mindert Belastungen für Mensch, Natur und Umwelt und geht sparsam mit Flächen um. Schutz und Schonung unserer natürlichen Ressourcen sind wesentliche Elemente für eine zukunftsfähige Entwicklung, die von einer Kommune an vielen Stellen beeinflusst werden können.

Strategische Ziele

Operative Ziele

Maßnahmen

- | | | |
|---|--|--|
| 1 Die Stadt Laupheim geht sparsam mit natürlichen Ressourcen um und reduziert schädliche Emissionen. | 1.1 Die Stadt Laupheim maximiert den Anteil erneuerbarer Energien bei der Strom- und Wärmeerzeugung bis 2035. | 1.1.1 Anpassung der Anlagentechnik in städtischen Gebäuden, um die maximale Nutzung erneuerbarer Energien zu ermöglichen.
1.1.2 Das städtische Fernwärmenetz wird auf 100 % erneuerbare Energien umgestellt. |
| | 1.2 Die Stadt Laupheim priorisiert die Verwendung von rezyklierfähiger Baumaterialien und Baukonstruktionen. | 1.2.1 Prüfung und Einsatz von Material und Bauweisen auf das ökologische Potenzial. |
| | 1.3 Die Stadt Laupheim analysiert und reduziert den Verkehrslärm in betroffenen Stadtgebieten fortlaufend. | 1.3.1 Fortschreibung des Lärmaktionsplans und Umsetzung entsprechender Maßnahmen, v.a. zur Reduktion des Verkehrslärms. |
| 2 Die Stadt Laupheim priorisiert Innen- vor Außenentwicklung. Die Innenstadt wird erfolgreich nachverdichtet und leerstehende bzw. mindergenutzte Liegenschaften einer Nutzung zugeführt. | 2.1 Bestehende Baulücken werden identifiziert und geschlossen. Mindergenutzte Grundstücke werden erfasst und einer adäquaten Nutzung zugeführt. Möglichkeiten zur flächenschonenden Nachverdichtung werden fortlaufend geprüft. | 2.1.1 Konzeptentwicklung und Umsetzung für die Wiedernutzbarmachung des Objekts „Mittelstraße 49“ für Wohnnutzung.
2.1.2 Konzepterarbeitung für die nachhaltige oder sozialgerechte Nutzung aller leerstehenden bzw. mindergenutzter Grundstücke.
2.1.3 Förderprogramm „Flächen gewinnen durch Innenentwicklung“ im Rahmen der Quartiersentwicklung Judenacker. |
| | 2.2 Die personellen und finanziellen Kapazitäten der Stadt Laupheim werden bedarfsgerecht ausgebaut, um die kommunalen Steuerungsmöglichkeiten zur Nachverdichtung umfassend einsetzen zu können. | 2.2.1 Personelle und finanzielle Möglichkeiten schaffen. |
| 3 Die Stadt Laupheim fördert den Erhalt und Ausbau der grünen und blauen Infrastruktur. | 3.1 Der Grünbestand der Stadt Laupheim wird mit Fokus auf den Baumbestand hinsichtlich der CO ₂ -Kompensation und des Kühlungseffekts auf die Umgebung gesichert. | 3.1.1 Nachhaltige Neu- /Nachpflanzungen mit klimangepassten Baumarten im Straßenraum; Schaffung optimaler Bedingungen durch Baumquartiere. Anwendung der Baumschutzsatzung, wenn Bäume im Rahmen von Baumaßnahmen entnommen werden.
3.1.2 „Grüne Bebauungspläne“: Fokus auf öffentliches und privates Grün bei der Erstellung von B-Plänen.
3.1.3 Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung für öffentliche und private Maßnahmen zur Abkühlung des Stadtklimas. |
| | 3.2 Die Stadt Laupheim optimiert den sparsamen (Trink-) Wasserverbrauch, reduziert den Wasserverlust im Versorgungsnetz und fördert die Bewusstseinsbildung für einen nachhaltigen und verantwortungsvollen Umgang mit natürlichen Ressourcen. | 3.2.1 Umweltbildung, z.B. bei Ausgleichsflächen (Pflanzaktionen mit Jugendlichen umsetzen; Sensibilisierung zur Vermeidung von Schottergärten).
3.2.2 Ausbau der Zisternennutzung. |
| | 3.3 Die Stadt Laupheim strebt die Umstellung auf pestizidfreie Pflege und Bewirtschaftung von kommunalen Pachtflächen. | 3.3.1 Vertragliche Bindung der Pächterinnen und Pächter zum Verzicht von Pestiziden. |

Nachhaltige Mobilität



Nachhaltige
Mobilität

Leitsatz:

Die Stadt Laupheim setzt sich für innovative, ökologisch und sozial verträgliche Mobilitätskonzepte und Mobilitätsalternativen ein.

Strategische Ziele

Operative Ziele

Maßnahmen

- | | | |
|---|--|--|
| 1 Die Stadt Laupheim reduziert den motorisierten Individualverkehr in der Innenstadt. | 1.1 Die Stadt Laupheim setzt die im integrierten Mobilitätskonzept erarbeiteten Maßnahmen zur Reduktion des Verkehrsaufkommens in der (Innen-)Stadt um. | 1.1.1 Bereitstellung von Personal- und Finanzressourcen für die Fachämter.
1.1.2 Umgestaltung von Straßenräumen (z.B. Stadtmitte, Schulcampus) zur Reduktion des motorisierten (MIV). |
| | 1.2 Die Stadt Laupheim überarbeitet die innerstädtische Parkplatzsituation und schafft Anreize zur Reduktion des motorisierten Verkehrsaufkommens. | 1.2.1 Schaffung dezentraler Parkmöglichkeiten.
1.2.2 Überarbeitung der Parkraumbewirtschaftung. |
| | 1.3 Mobilitätsnetze werden in Abhängigkeit von der geplanten Nachverdichtung und Stadtrandgestaltung, auch im Stadt-Umland-Kontext, langfristig ergänzt. | 1.3.1 Umsetzung der Nordwesttangente.
1.3.2 Erarbeitung B30 Auffahrt bzw. von Alternativen.
1.3.3 Detailprüfung der Südspange. |
| 2 Die Stadt Laupheim stärkt Alternativen zum motorisierten Individualverkehr und erhöht deren Anteil am gesamtstädtischen Verkehrsaufkommen. | 2.1 Die Radinfrastruktur wird weiter ausgebaut. | 2.1.1 Errichtung von Radabstellanlagen mit Ladeinfrastruktur in der Innenstadt. |
| | | 2.1.2 Aufstellen von Servicestationen für Fahrräder. |
| | | 2.1.3 Bereitstellung von Fahrradboxen mit Lademöglichkeiten an den Bahnhöfen. |
| | | 2.1.4 Abarbeitung der Mängelliste der Radwege. |
| 3 Die Stadt Laupheim fördert den Ausbau der E-Mobilität. | 3.1 Die Stadt Laupheim setzt die Maßnahmen aus dem E-Mobilitätskonzept 2021 um. Dabei wird Elektromobilität im öffentlichen Raum ausgebaut und gefördert. Ebenfalls werden die Kommunikation, Öffentlichkeitsarbeit und Steuerung zum Ausbau der E-Mobilität gestärkt. | 3.1.1 Ausbau der Elektrifizierung des städtischen Fuhrparks. |
| | | 3.1.2 Ausbau der multimodalen Elektromobilität im öffentlichen Nahverkehr. |
| | 3.2 Die Stadt Laupheim baut die Ladeinfrastruktur für E-Fahrzeuge bis zum Jahr 2025 um mindestens 100 % aus. | 3.1.3 Ausbau des multistationären E-Carsharings.
3.1.4 Ausbau der Bahnhöfe zu intermodalen Mobilitätstationen; Prüfung von sinnvollen Ergänzungen des lokalen ÖPNV-Angebots. |
| 4 In Laupheim stellt der öffentliche Personennahverkehr im Jahr 2030 eine attraktive Alternative zum motorisierten Individualverkehr dar. Die Menschen bewegen sich in Laupheim vermehrt mit umweltverträglichen Verkehrsmitteln. | 4.1 Der öffentliche Personennahverkehr ist zentraler Bestandteil einer umweltfreundlichen Mobilität. Er wird bis zum Jahr 2030 weiter ausgebaut und attraktiv sowie bezahlbar für alle Nutzergruppen gestaltet. | 3.2.1 Erweiterung und Nachverdichtung der Kfz-Ladeinfrastruktur. |
| | | 3.2.2 Erweiterung der Privilegien für E-Fahrzeuge durch Bevorrechtigung an Stellplätzen vor Ladesäulen und Gebührenbefreiung. |
| | | 4.1.1 Flächendeckender ÖPNV im Rahmen der Daseinsvorsorge.
4.1.2 Bürgerbus als Angebot für den flexiblen „on demand-Verkehr“.
4.1.3 Ausbau von Haltestellen und Mobilpunkten. |

Nachhaltigkeit in der Verwaltung



Nachhaltigkeit
in der
Verwaltung

Leitsatz:

Die Stadt Laupheim versteht nachhaltige Entwicklung als ressortübergreifende Verwaltungsaufgabe und wichtiges Entscheidungsprinzip. Im täglichen Handeln geht sie mit gutem Vorbild voran und trägt dies nach außen.

Strategische Ziele

- 1 Die Stadtverwaltung Laupheim reduziert den eigenen Ressourcenverbrauch und fördert Maßnahmen zur Unterstützung von ressourcenschonendem Verhalten der Mitarbeitenden.

Operative Ziele

- 1.1 Der Papier- und Tonerverbrauch der Stadtverwaltung wird bis 2030 um 60 % im Vergleich zu 2022 gesenkt.
- 1.2 Der Energieverbrauch in städtischen Liegenschaften wird bis 2025 um 15 % im Vergleich zu 2021 gesenkt.

Maßnahmen

- 1.1.1 Vollständige Umstellung auf ein digitales Einladungsmanagement.
- 1.1.2 Digitalisierung der Bürgerdienste.
- 1.1.3 Abschaffung von Etikettendruck für Briefumschläge.
- 1.2.1 Etablierung eines Energiemanagementsystems für kommunale Liegenschaften, um den Energieverbrauch ohne Komforteinbußen mit nicht- und gering-investiven Maßnahmen zu senken.
- 1.2.2 Energetische Sanierung des Rathauses der Stadt Laupheim bis 2030.
- 1.2.3 Umstellung der Bürobeleuchtung in kommunalen Liegenschaften auf LED.
- 1.2.4 Fertigung von Sanierungsfahrplänen für eine noch zu definierende Anzahl von städtischen Gebäuden und Umsetzung daraus abgeleiteter Sanierungsmaßnahmen.

Globale Verantwortung



Leitsatz:

Die Stadt Laupheim ist sich ihrer Verantwortung für eine global nachhaltige Entwicklung bewusst und unterstützt die von den Vereinten Nationen verabschiedete Agenda 2030 mit ihren 17 globalen Entwicklungszielen (Sustainable Development Goals). Sie begrüßt und unterstützt die internationale und entwicklungspolitische Zusammenarbeit auch auf kommunaler Ebene.

Strategische Ziele

Operative Ziele

Maßnahmen

- | | | | |
|---|--|---|---|
| 1 | Im Jahr 2030 hat sich in Laupheim der Handel mit fairen und nachhaltigen Produkten fest etabliert. | 1.1 Bis zum Jahr 2030 hat Laupheim sich erfolgreich um den Titel „Fairtrade-Stadt“ beworben und neue Kitas, Schulen, Vereine und Unternehmen für die Kampagne gewonnen. | 1.1.1 Initiierung einer städtischen Bewerbung um die Zertifizierung als „Fairtrade-Stadt“. |
| | | 1.2 Im Jahr 2030 ist das Bewusstsein für Fairen Handel und Agenda 2030 weiter in der Bevölkerung gewachsen. | 1.2.1 Sensibilisierung der Bevölkerung für Fairen Handel und die Ziele der Agenda 2030. |
| 2 | In der Stadtverwaltung Laupheim sind im Jahr 2030 langfristige Strukturen zur Unterstützung von Aktivitäten im Bereich Globale Verantwortung etabliert. | 2.1 Die Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie ist in der Stadt Laupheim im Jahr 2025 personell und strukturell verankert. | 2.1.1 Prüfung einer Antragstellung für eine geförderte Personalstelle zur Koordination und Umsetzung entwicklungspolitischen Engagements.
2.1.2 Implementierung eines Nachhaltigkeitsmanagements (Ziele, Indikatoren, Monitoring und Evaluation). |
| 3 | Im Jahr 2030 hat Laupheim die Zusammenarbeit mit ihren Partnerstädten ausgebaut und Expertise im Bereich „Entwicklungspolitisches Engagement“ aufgebaut. | 3.1 Die Stadt Laupheim hat bis 2025 die Möglichkeiten für eine (Projekt-)Partnerschaft mit einer Kommune im Globalen Süden geprüft. | 3.1.1 Teilnahme der Stadtverwaltung an Konferenzen und Informationsveranstaltungen zur deutschen kommunalen Entwicklungspolitik.
3.1.2 Prüfung einer Projektpartnerschaft innerhalb der Fachbereiche der Verwaltung sowie im Bereich der Stadtwerke.
3.1.3 Niedrigschwellige Beantragung einer Zuwendung aus dem „Kleinprojektfonds kommunale Entwicklungspolitik“ für erstes Erproben des entwicklungspolitischen Engagements. |

Klimaschutz und Energiewende



Leitsatz:

Laupheim übernimmt Verantwortung für den Klimaschutz und die Energiewende. Laupheim unterstützt Energieeffizienz, Energieeinsparung, die Nutzung erneuerbarer Energien und reduziert den Ausstoß von CO₂ und anderen Treibhausgasen.

Strategische Ziele

Operative Ziele

Maßnahmen

- | | | |
|---|---|--|
| <p>1 Die Stadt Laupheim bekennt sich zu den vorgegebenen Klimaschutzzielen mit Klimaneutralität bis 2040 und stellt die dafür notwendigen Ressourcen zur Verfügung.</p> | <p>1.1 Die Stadt Laupheim setzt sich für den Erhalt der Biodiversität ein.</p> <p>1.2 Die Stadt Laupheim berücksichtigt die Folgen des Klimawandels und fördert Maßnahmen zur Anpassung.</p> <p>1.3 Die Stadt Laupheim setzt sich für die frühzeitige Erstellung eines kommunalen Wärmeplanes und konsequente Fortschreibung ein.</p> | <p>1.1.1 Sensibilisierung von Entscheidungsträger/-innen und Integration des Klimaschutzgedankens in kommunale Gremienarbeit.</p> <p>1.1.2 Beteiligung der Öffentlichkeit zu Klimaschutzmaßnahmen.</p> <p>1.1.3 Aktivierung der privaten und gewerblichen Handlungspotenziale zum Klimaschutz (ggf. Schaffung einer Personalstelle für eine/n Klimaschutzmanager/in)</p> <p>1.2.1 Aktivierung der städtischen Flächenpotenziale für Dach- und Fassadenbegrünung.</p> <p>1.2.2 Entsiegelung bestehender Flächen.</p> <p>1.3.1 Konsequente und proaktive Umsetzung der Maßnahmen aus dem kommunalen Wärmeplan.</p> |
| <p>2 Die Stadt Laupheim strebt die energetische Autarkie bis spätestens 2040 an, womit die regenerative Energiegewinnung den Energiebezug übersteigt.</p> | <p>2.1 Die Stadt Laupheim unterstützt die sukzessive Abkehr von fossilen Energieträgern.</p> <p>2.2 Die Stadt Laupheim aktiviert Flächenpotenziale für erneuerbare Energien.</p> | <p>2.1.1 Umrüstung von Bestandsheizungen auf erneuerbare Energien.</p> <p>2.1.2 Keine Neuinstallation von Heizungen mit fossilen Energieträgern.</p> <p>2.1.3 Suche nach weiteren regenerativen Energiequellen.</p> <p>2.1.4 Erprobung von innovativen Energiesystemen (z.B. Schwarmpeicher).</p> <p>2.2.1 Ausbau von Photovoltaik-Anlagen.</p> |
| <p>3 Die Stadt Laupheim entsagt der vorherrschenden Energieverschwendung in der Kommune, bei Gewerbe sowie Privaten.</p> | <p>3.1 Die Stadt Laupheim senkt und optimiert den Energieverbrauch in der Gesamtstadt.</p> <p>3.2 Die Stadt Laupheim setzt sich das Ziel der energetischen Komplettanierung von je zwei städtischen Liegenschaften pro Jahr bis 2040. Damit wären 90 % der städtischen Liegenschaften abgedeckt.</p> | <p>3.1.1 Erarbeitung eines Energie-Leitfadens der Stadt Laupheim.</p> <p>3.1.2 Einführung eines kommunalen Energiemanagements mit dem Ziel der Reduzierung des Treibhausgasausstoßes um 20 % in Bestandsliegenschaften.</p> <p>3.1.3 Schaffung von personellen und finanziellen Möglichkeiten für die Bewältigung der Pflichtaufgaben in Hochbau/Gebäudeunterhalt und Gebäudebewirtschaftung.</p> <p>3.2.1 Bestandsanalyse der städtischen Liegenschaften sowie Priorisierung von Maßnahmen (Gebäudesteckbriefe/Sanierungsfahrpläne).</p> <p>3.2.2 Schaffung von personellen und finanziellen Möglichkeiten für die umfassende Bestandsanalyse der städtischen Liegenschaften.</p> |

